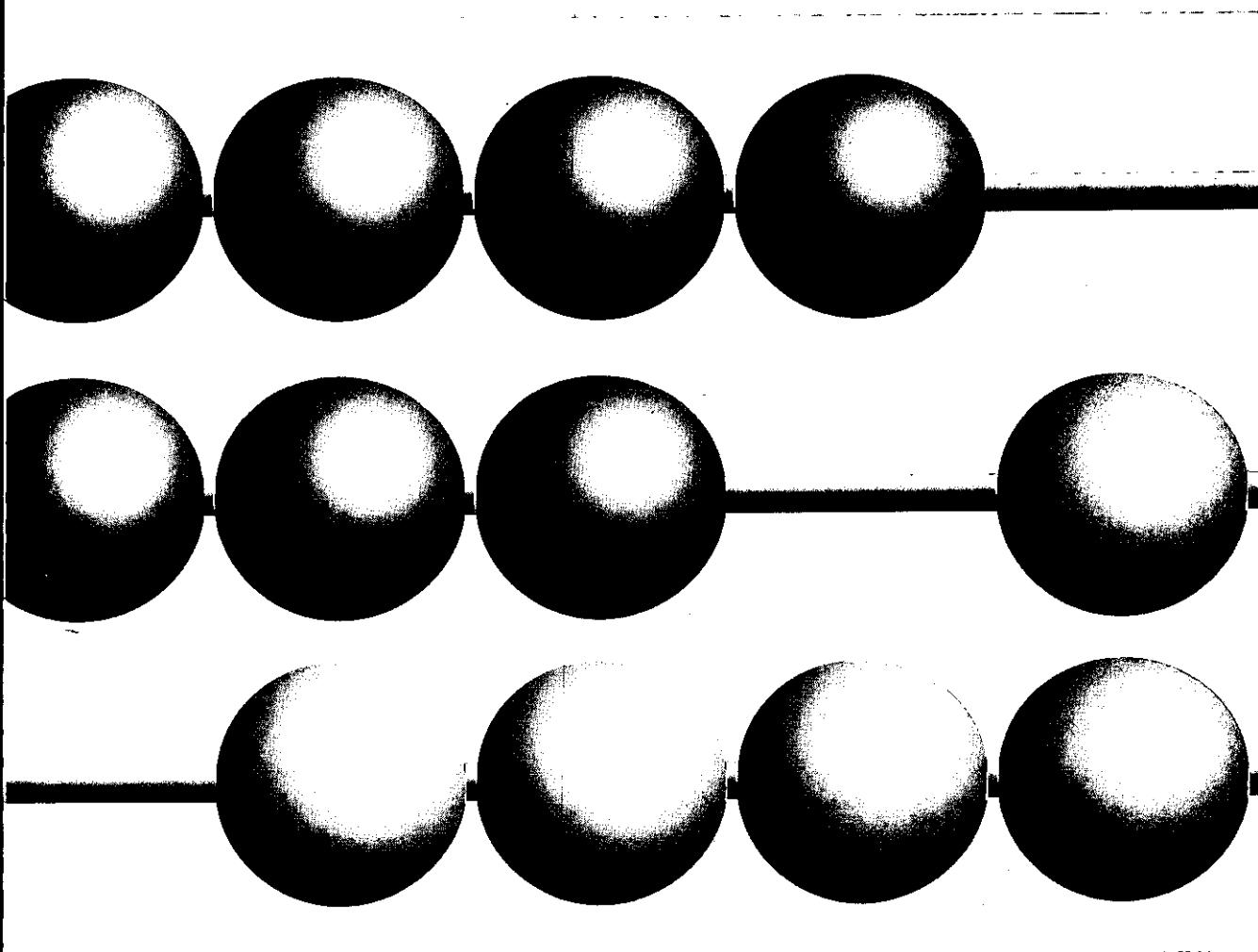


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

45. Jahrgang, Heft 5
Mai 1993

Lohnsteuer
Lohnsteuererlegung
Bruttoinlandsprodukt
Bevölkerung

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Fröbelstraße 15-17

Postfach 1141

2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0

Telefax (0431) 6895 498

Btx * 444 50 #

Schriftleitung:

Bernd Struck

App. 286

Vertrieb:

App. 280

Druck:

Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,-

Jahresbezug DM 30,-

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

45. Jahrgang

Heft 5

Mai 1993

INHALT

Kurz gefaßt 86

Aufsätze

Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1989 87

Die Lohnsteuererlegung 1989 95

Kurzbeitrag

Bruttoinlandsprodukt 1992 99

Grafiken

Altersaufbau der deutschen Bevölkerung
Schleswig-Holsteins am 31. Dezember 1991 92

Altersaufbau der ausländischen und staatenlosen
Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 31. Dezember 1991 93

Beilage

Zahlenbeilage

Wohnungsangebot deutlich erhöht

Im Verlauf des Jahres 1992 wurden in Schleswig-Holstein gut 14 100 Wohnungen fertiggestellt, das sind 31 % mehr als 1991 und ist das größte Fertigstellungsvolumen seit 1984. Besonders stark gestiegen ist die Zahl der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, und zwar um 53 % gegenüber 1991 auf knapp 6 100. Durch den Eigenheimbau entstanden etwa 6 200 Wohnungen, 18 % mehr als 1991. Neben den Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden wurden fast 1 700 Wohnungen (+ 29 %) durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sowie über 200 Wohnungen durch den Bau von Nichtwohngebäuden fertiggestellt.

Zwei Drittel der Stromproduktion geht in andere Bundesländer

Die Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft erzeugten 1992 in Schleswig-Holstein brutto 27 174 Gigawattstunden (GWh) Strom. Davon wurden 17 809 GWh oder 66 % in die Bundesländer Hamburg und Niedersachsen geliefert. Nach Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke und Hinzurechnung der 4 722 GWh Importstrom aus Dänemark und den beiden obengenannten Bundesländern verblieb ein Stromverbrauch Schleswig-Holsteins von 12 272 GWh. Während die Stromproduktion 1992 um 7,3 % gesteigert wurde, erhöhte sich der inländische Verbrauch nur um 2,3 %. Hauptenergieträger für die Stromproduktion waren Kernenergie mit 87 % und Kohle mit 11 %. Auf die restlichen Energiequellen entfielen lediglich 2 % der Gesamtenergieerzeugung.

Abschwächung im Verarbeitenden Gewerbe

In den fast 1 700 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein mit 20 und mehr Beschäftigten waren im Durchschnitt des Jahres 1992 rund 180 300 Personen tätig. Damit wurde das Vorjahresresultat um 1 700 Beschäftigte bzw. 0,9 % unterschritten. Erstmals seit 1987 kam es in der Industrie wieder zu einem Rückgang des Personalstandes, der allerdings moderater ausfiel als im Schnitt der elf alten Bundesländer, für die ein Beschäftigtenabbau von 2,4 % registriert wurde. Die Personalkürzungen betrafen vor allem das Investitionsgüter produzierende Gewerbe. In dieser Hauptgruppe arbeiteten 1992 im Durchschnitt 1 800 Personen weniger als im Vorjahr (- 1,9 %), wobei insbesondere der Schiffbau, die Elektrotechnik und die Hersteller von Eisen-, Blech- und Metallwaren verstärkt Personal abgebaut haben. Aufgrund eines erneut kräftigen Beschäftigtenzuwachses in der chemischen Industrie (+ 3,4 %) wies das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe als einzige Hauptgruppe eine positive Beschäftigtenentwicklung auf (+ 2,4 %). Die Chemie erreichte damit einen neuen Höchststand von 14 300 Arbeitskräften und festigte ihren Platz als viertgrößte Industriebranche des Landes. Die Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes stiegen 1992 nur noch um 0,3 %, was vor allem auf den leichten Rückgang im Inlandsgeschäft von 0,5 % zurückzuführen war. Das Geschäft mit ausländischen Kunden erholte sich dagegen wieder und wuchs um 3,3 %, wodurch sich auch die Exportquote um rund einen Prozentpunkt auf 21,2 % erhöhte.

Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1989

Gemäß dem im Gesetz über Steuerstatistiken vorgeschriebenen dreijährigen Turnus war 1989 wiederum Erhebungsjahr für die Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer. Frühzeitiger, als es nach dem Gang der Veranlagungsarbeiten in der Finanzverwaltung für die beiden übrigen Steuerarten möglich ist, werden vorab die Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik vorgelegt. Die Ergebnisse der Steuerstatistiken werden u. a. zur Bestimmung von Be- und Entlastungswirkungen von geplanten Steuerrechtsänderungen verwendet. Daneben dienen sie der Ermittlung der Schlüsselzahlen für die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Lohn- und Einkommensteuer auf die schleswig-holsteinischen Gemeinden sowie der Ermittlung der Lohnsteuererlegungsanteile. Über die Lohnsteuererlegung wird an anderer Stelle dieses Heftes berichtet.

Die Lohnsteuerstatistik ist eine Sekundärerhebung, in die alle Steuerpflichtigen einbezogen sind, die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit erzielt hatten. Um die Vollzähligkeit der Statistik zu gewährleisten, waren verschiedene Materialien aufzubereiten. Beim maschinell durchgeführten Lohnsteuer-Jahresausgleich und bei maschineller Veranlagung zur Einkommensteuer wurden die von der Finanzverwaltung erstellten anonymisierten Magnetbänder, deren Inhalt auf die für die Einkommen- und Lohnsteuerstatistik erforderlichen Angaben beschränkt war, herangezogen. Für Lohnsteuerpflichtige, die nicht zur Einkommensteuer zu veranlagten waren und keinen Antrag auf einen Lohnsteuerjahresausgleich gestellt hatten, standen Lohnsteuerkarten für die Auswertung zur Verfügung. Eine gewisse Untererfassung ist dabei nicht ganz auszuschließen, da davon ausgegangen werden muß, daß trotz Vorliegen eines lohnsteuerpflichtigen Tatbestandes und der Vorschrift, die Lohnsteuerkarten beim Finanzamt einzureichen, nicht restlos alle Belege vom Arbeitgeber bzw. Steuerpflichtigen auch abgegeben wurden. Gänzlich fehlen in der Lohnsteuerstatistik nur die Pauschalbesteuerten, für die — in der Regel — wegen eines geringen Umfangs der Beschäftigung und eines geringen Arbeitslohns vom Arbeitgeber keine Lohnsteuerbescheinigungen auszustellen waren.

Damit wurden nahezu alle Arbeitnehmer nachgewiesen, die im Jahr 1989 Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit erzielten und am 31. Dezember 1989 ihren Wohnsitz in Schleswig-Holstein hatten. Nur für den Teil der Steuerpflichtigen, die mittels der Lohnsteuer-

karten erfaßt wurden, ist der Wohnsitz des Arbeitnehmers zum 20. September 1988 (Erstellungsdatum der Lohnsteuerkarte) ausschlaggebend.

Als Steuerpflichtige gelten alle veranlagten und nicht-veranlagten Arbeitnehmer mit positivem Bruttolohn. Die Zählung der Steuerpflichtigen erfolgt je Alleinstehenden und bei Verheirateten je getrennt Veranlagten oder bei gemeinsamer Veranlagung je Ehepaar, wobei die Bruttolöhne der Ehepartner zusammengerechnet werden. Als Bruttolohn wurde die Summe der auf den Lohnsteuerkarten eingetragenen Arbeitslöhne erfaßt. Im einzelnen sind dies u. a. Gehälter, Löhne, Provisionen, Versorgungsbezüge, Ruhe-, Warte-, Witwen- und Waisengelder (ohne Kürzung um Arbeitnehmerfreibetrag, Weihnachtsfreibetrag und Werbungskosten). Hinzuzufügen ist außerdem, daß im statistischen Nachweis nicht nach dem Beschäftigungsumfang, also der Voll- oder Teilzeitarbeit, differenziert wird und daß zusammen veranlagte Ehegatten in der Statistik als ein Steuerpflichtiger gelten, aber — wenn beide auch Bruttolohn bezogen haben — als zwei Lohnsteuerfälle gezählt werden.

Als Jahreslohnsteuer wurden folgende Beträge nachgewiesen:

- bei maschinell Lohnsteuerjahresausgleich und der maschinellen Einkommensteuerveranlagung von Steuerpflichtigen mit ausschließlich Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit die vom Finanzamt festgesetzte Jahreslohnsteuer bzw. Einkommensteuer,
- bei maschinell veranlagten Arbeitnehmer mit Einkünften aus weiteren Einkunftsarten die vom Arbeitgeber einbehaltene Lohnsteuer,
- bei Steuerpflichtigen ohne maschinellen Lohnsteuerjahresausgleich und ohne maschinelle Einkommensteuerveranlagung die vom Arbeitgeber einbehaltene Lohnsteuer nach Abzug der vom Arbeitgeber erstatteten Beträge.

Die einbehaltene Lohnsteuer ist der vom Betriebsstättenfinanzamt durch Steuerabzug vom Lohn sofort abgeführte Lohnsteuerbetrag (§ 36 Abs. 2 Nr. 2 und § 38 ESTG)

Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von 1989 und 1986 ist durch zahlreiche steuerliche Änderungen etwas eingeschränkt. In der zweiten Stufe der Einkommensteuerreform 1988 wurden u.a.

die Sonderabschreibung zur Förderung kleiner und mittlerer Betriebe auf 20 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten,

der Haushaltsfreibetrag für Alleinstehende mit Kinderfreibetrag auf 4 752 DM,

der Grundfreibetrag auf 4 752 DM und

die Ausbildungsfreibeträge erhöht und die Steuerbegünstigung zur Förderung staatspolitischer Zwecke (Mitgliedsbeiträge und Spenden an politische Parteien) sowie

der Einkommensteuertarif geändert.

Die Lohnsteuer wird nach den im Gesetz festgelegten Steuerklassen abgezogen; danach gelten die Steuerklassen I und II grundsätzlich für Alleinstehende, die Steuerklassen III bis V grundsätzlich für Verheiratete. Soweit mehr als eine Lohnsteuerkarte für einen Arbeitnehmer ausgestellt worden ist (Steuerklasse VI), sind die dort enthaltenen Beträge ebenfalls erfaßt.

Das System der Einkommensteuer ist im Kern so konstruiert, daß die Einnahmen aus der Einkommensteuer etwas rascher als das nominale Bruttosozialprodukt zunehmen, da immer mehr Erwerbstätige mit ihren Einkommen in die Progressionszone hineinwachsen. Bei zunehmender Beschäftigung und höheren Effektivlöhnen zeigt insbesondere die Lohnsteuer ihre Aufkommensdynamik. Um die in Folge der Progressions-

wirkung des Einkommensteuertarifs hervorgerufene wachsende Steuerbelastung zu mildern, mußten in zeitlichen Abständen Steuersenkungsprogramme durchgeführt werden. Bei der Analyse der Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1989 sind deshalb die Auswirkungen der großen Steuerreform 1986/90, d. h. die Änderungen der Stufe I 1986 und der Stufe II 1988, von besonderer Bedeutung.

Betrachtet man die Entwicklung in Schleswig-Holstein, so ist die Zahl der Steuerpflichtigen zwischen 1983 und 1986 um 3,3 % gestiegen und zwischen 1986 und 1989 um 0,3 % auf 899 103 gefallen. Die am Anfang erwähnte Aufkommensdynamik zeigt sich insbesondere bei der Entwicklung der Bruttolöhne und der Lohnsteuer. Die prozentualen Zuwächse im jeweiligen Dreijahreszeitraum zeigen, daß die Lohnsteuer schneller steigt als die Bruttolöhne, d. h. mit anderen Worten, daß die Steuerschere trotz der Realisierung der zwei Phasen der Steuerreform weiter besteht. Setzt man die Lohnsteuer ins Verhältnis zum Bruttolohn, so erhält man die Steuerbelastung. Sie betrug 1980 je Fall 14,6 %, 1983 dann 15,3 %, 1986 (trotz der 1. Stufe der Steuerreform) 15,6 % und 1989 (trotz der 2. Stufe der Steuerreform 1988) weiterhin 15,6 %.

Während der Bruttolohn zwischen 1986 und 1989 um 11,6 % wuchs, stieg die Lohnsteuer um 12,0 %. Entsprechend hat der Bruttolohn je Steuerfall 1989 gegenüber 1986 um 14,2 % (1986 gegenüber 1983 waren es 8,2 % gewesen) und die Lohnsteuer je Steuerfall um 14,6 % (10,1 %) zugenommen.

Trotz der Entlastungen der ersten zwei Stufen der Steuerreform ist das Steueraufkommen aus nicht-selbständiger Arbeit kräftig gestiegen. Die Gründe liegen einmal in der weiter verbesserten Beschäftigungssituation und der Aufkommenselastizität, also dem

Steuerpflichtige, Steuerfälle, Bruttolohn und Lohnsteuer 1986 und 1989

		1986	1989	Veränderung in %	
				1986 gegen- über 1983	1989 gegen- über 1986
Steuerpflichtige	in 1 000	902	899	+ 3,3	- 0,3
Steuerfälle	in 1 000	1 080	1 055	+ 2,5	- 2,3
Bruttolohn	in Mill. DM	34 844	38 886	+ 11,0	+ 11,6
Lohnsteuer	in Mill. DM	5 432	6 084	+ 12,8	+ 12,0
Bruttolohn je Steuerfall in DM		32 265	36 844	+ 8,2	+ 14,2
Lohnsteuer je Steuerfall in DM		5 030	5 765	+ 10,1	+ 14,6
Steuerbelastung (Jahreslohnsteuer in % des Bruttolohnes)		15,6	15,6	X	X

relativen Anstieg des Lohnsteueraufkommens im Verhältnis zum Anstieg der Löhne und Gehälter. Denn bei einer Zunahme der Bruttolöhne setzt infolge des Progressionseffekts des Steuertarifs laufend eine versteckte Erhöhung der Lohnsteuer ein.

Fast 62 % der Arbeitnehmer wurden 1992 zur Einkommensteuer veranlagt, haben also entweder auch noch andere Einkunftsarten als die unselbständige Arbeit oder sind in Einkommensbereiche gelangt, für die das Steuerrecht eine Veranlagung zur Einkommensteuer vorschreibt. 1983 waren es erst 48,9 % und 1986 54,7 % gewesen, eine Folge der seit vielen Jahren unveränderten Veranlagungsgrenzen, die erst in der 3. Stufe der Steuerreform ab 1990 heraufgesetzt wurden. Diese seit Jahren zu beobachtende Umschichtung von Steuerfällen mit Lohnsteuerjahresausgleich zu den Arbeitnehmergeveranlagungen kann damit begründet werden, daß die unselbständige Arbeit häufiger als früher nicht die einzige Einkommensart ist, sondern z. B. Hausbesitz und Erträge aus Kapitalvermögen die Veranlagung erfordern. Zur Bruttolohnsumme und dem entsprechenden Lohnsteuervolumen trugen die Arbeitnehmer-Veranlagungsfälle mit 80,7 % bzw. 88,8 % dominierend bei (1986 waren es 74,9 bzw. 85,2 % gewesen). Entsprechend liegt bei diesen Fällen der durchschnittlich erzielte Lohn mehr

als doppelt so hoch wie bei den Steuerpflichtigen, für die ein Lohnsteuerjahresausgleich durchgeführt wurde. Eine der Zahl und vor allem dem Einkommen nach kleine Gruppe dagegen stellen die übrigen Lohnsteuerfälle dar (in der Mehrzahl Kleinstverdiener, Teilzeitbeschäftigte oder vorübergehend Beschäftigungslose, aber auch Versorgungsempfänger) mit einem Bruttolohnanteil von 1,5 % bzw. Lohnsteueranteil von 0,7 %. Die Steuerbelastung, d. h. die Lohnsteuer in % des Bruttolohns, beträgt bei den maschinell veranlagten Arbeitnehmern 17,2 %, bei den Lohnsteuerjahresausgleichsfällen 9,2 % und bei den übrigen Lohnsteuerfällen nur 6,9 %. Insgesamt ergibt sich eine durchschnittliche Steuerbelastung je Lohnsteuerpflichtigen von 15,6 %. Die Ursache hierfür ist im Zusammenwirken von Bemessungsgrundlage und Ausgestaltung des Tarifs zu sehen.

Setzt man vom gesamten Bruttolohnvolumen von 38,9 Mrd. DM alle Freibeträge, Werbungskosten, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen usw. ab, ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 28,9 Mrd. DM, von dem 6,1 Mrd. DM Jahreslohnsteuer gezahlt wurde. Gegenüber 1986 entspricht das einer Lohnsteuersteigerung von 12,0 %. Von den insgesamt 899 103 Steuerpflichtigen entfielen auf Alleinstehende ohne Haushaltsfreibetrag (Steuerklasse I) 45 %, die

Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn und Lohnsteuer 1989 nach Art der Erfassung

Merkmal	Art der Erfassung			insgesamt
	Arbeitnehmer-Veranlagung	Lohnsteuerjahresausgleich	Übrige	
Lohnsteuer pflichtige				
Anzahl	554 732	278 229	66 142	899 103
Anteil in %	61,7	30,9	7,4	100
dagegen 1986 (%)	54,7	34,9	10,4	100
Bruttolohn				
Mill. DM	31 360	6 935	591	38 886
Anteil in %	80,7	17,8	1,5	100
dagegen 1986 (%)	74,9	22,3	2,8	100
Lohnsteuer				
Mill. DM	5 405	639	41	6 085
Anteil in %	88,8	10,5	0,7	100
dagegen 1986 (%)	85,2	13,5	1,3	100
Durchschnitt je Steuerpflichtigen .				
Bruttolohn (DM)	56 532	24 926	8 935	43 250
Lohnsteuer (DM)	9 743	2 297	620	6 768
Steuerbelastung (%)	17,2	9,2	6,9	15,6

gut 28 % der Jahreslohnsteuer aufbrachten. Alleinstehende mit Kindern (Steuerklasse II) hatten einen Anteil von 3,6 % der Steuerpflichtigen und trugen mit 2,6 % zur Jahreslohnsteuer bei. Der Anteil der steuerpflichtigen Ehepaare mit nur einem Steuerpflichtigen betrug 30,3 %, sie entrichteten fast 30 % der Jahreslohnsteuer. 21 % der Steuerpflichtigen waren Ehepaare, bei denen beide Bruttolohn bezogen. Ihr Anteil an der Jahreslohnsteuer betrug fast 40 %.

Der Trend zu einer Umschichtung der Steuerpflichtigen in die höheren Bruttolohngruppen setzte sich auch 1989 fort. In den Größenklassen bis 40 000 DM Jahresbruttolohn sind 1989 gegenüber 1986 sowohl die Zahl der Steuerpflichtigen als auch Bruttolohn und Jahreslohnsteuer zurückgegangen. Dies schlägt sich entsprechend in den Zuwächsen der nächsthöheren Bruttolohngruppen nieder. Daß immer mehr Arbeitnehmer im Laufe der Jahre in höhere Bruttolohnklassen hineingewachsen sind, ist vor allem die Folge eines insgesamt angestiegenen Lohn- und Gehaltsniveaus. Da dies nominell bestimmt ist, sagt die Zuordnung eines Steuerpflichtigen zu einer der Größenklasse des Bruttolohns allerdings nur bedingt etwas über dessen reale persönliche Einkommenssituation aus. Die auf die unteren Bruttolohngruppen entfallenden Anteile der Steuerpflichtigen sind der Anzahl nach natürlich deutlich größer als der Lohnsumme nach. So erreichten die Kleinstverdiener mit Bruttolöhnen unter 20 000 DM, zu denen immerhin jeder vierte Lohnsteuerpflichtige zählt, nur 5,2 % der gesamten Bruttolohnsumme und zahlten nur 1,4 % der Jahreslohn-

steuer. Der durchschnittliche Bruttolohn 1989 betrug 43 250 DM (1986: 38 640 DM). Die Bruttolohngrößenklasse 40 000 bis 45 000 DM, in der sich der Durchschnittsbruttolohn befindet, umfaßte 7,6 % der Steuerpflichtigen. Bruttolöhne von über 45 000 DM erzielten 39,3 % der Steuerpflichtigen, die 67,6 % der Bruttolöhne verdienten und 78,2 % der Lohnsteuer aufbrachten.

Geht man vom Begriff der Steuerpflichtigen über auf den der Steuerfälle, also der Individuen, so können Aussagen nach Geschlechtern gemacht werden. 1989 ist die Zahl der in die Lohnsteuerstatistik einbezogenen Arbeitnehmer auf 625 434 (1986: 641 509) und der Arbeitnehmerinnen auf 430 017 (1986: 438 433) zurückgegangen. Wie in der Vergangenheit waren die unteren Bruttolohngruppen stärker mit Frauen besetzt.

In den Bruttolohngruppen bis zu 12 500 DM befanden sich nur 12 % der Männer aber 26 % der Frauen. Zwischen 12 500 und 30 000 DM verdienten 14 % der Männer und 39 % der Frauen. Mehr als 70 000 DM verdienten dagegen fast 13 % der Männer, aber nur noch 1,4 % der Frauen. Leider gibt das statistische Material nicht her, inwieweit diese Schiefe mit dem Beschäftigungsumfang, also der Voll- oder Teilzeitarbeit, zu tun hat.

Die gesetzliche Ausgestaltung der Vorsorgeaufwendungen mit unterschiedlich hohen Vorsorgepauschalen für bestimmte Personengruppen macht es erforder-

Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn und Lohnsteuer 1989 nach Bruttolohngruppen

Bruttolohngruppe von . . . bis unter . . . DM	Steuerpflichtige			Bruttolohn			Jahreslohnsteuer		
	1989	Veränderung gegenüber 1986	Anteil der Gruppe	Mill. DM	Veränderung gegenüber 1986	Anteil der Gruppe	Mill. DM	Veränderung gegenüber 1986	Anteil der Gruppe
	Anzahl		in %		in %		in %		
Unter 20 000	229 634	- 12,7	25,5	2 016	- 13,4	5,2	85	- 17,7	1,4
20 000 - 25 000	48 595	- 14,1	5,4	1 095	- 14,2	2,8	94	- 18,6	1,5
25 000 - 30 000	56 707	- 17,2	6,3	1 563	- 17,3	4,0	167	- 20,2	2,8
30 000 - 40 000	142 626	- 5,1	15,9	5 009	- 4,6	12,9	611	- 5,1	10,0
40 000 - 45 000	68 566	+ 10,7	7,6	2 909	+ 10,8	7,5	369	+ 7,1	6,1
45 000 - 55 000	99 204	+ 8,4	11,0	4 924	+ 8,2	12,7	664	+ 3,1	10,9
55 000 - 70 000	104 516	+ 8,1	11,6	6 486	+ 8,4	16,7	970	+ 3,2	15,9
70 000 - 100 000	100 506	+ 24,4	11,2	8 258	+ 25,0	21,2	1 442	+ 16,0	23,7
100 000 - 200 000	45 457	+ 49,8	5,1	5 680	+ 51,4	14,6	1 330	+ 38,9	21,9
200 000 und mehr	3 292	+ 65,7	0,4	946	+ 62,1	2,4	352	+ 53,0	5,8
Insgesamt	899 103	- 0,3	100	38 887	+ 11,6	100	6 084	+ 12,0	100

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 1989 nach der Höhe des Bruttolohns

Bruttolohn von bis unter DM	Frauen		Männer	
	Fälle	Bruttolohn in Mill. DM	Fälle	Bruttolohn in Mill. DM
1 - 12 500	112 378	646	75 795	436
12 500 - 15 000	21 657	298	10 751	148
15 000 - 20 000	52 083	915	20 748	362
20 000 - 25 000	51 047	1 144	23 435	530
25 000 - 30 000	42 689	1 173	34 967	966
30 000 - 35 000	42 892	1 390	52 616	1 719
35 000 - 40 000	33 170	1 240	75 110	2 821
40 000 - 45 000	23 918	1 012	74 911	3 180
45 000 - 50 000	16 183	766	59 538	2 821
50 000 - 55 000	11 087	581	40 934	2 145
55 000 - 60 000	7 669	440	31 184	1 789
60 000 - 65 000	5 678	354	25 824	1 610
65 000 - 70 000	3 468	233	21 293	1 436
70 000 - 75 000	2 040	147	15 404	1 116
75 000 - 80 000	1 273	99	12 330	954
80 000 - 85 000	825	68	9 914	817
85 000 - 90 000	539	47	7 043	616
90 000 - 95 000	375	35	6 207	573
95 000 - 100 000	232	23	4 463	435
100 000 - 150 000	675	78	17 069	2 007
150 000 - 200 000	99	17	3 585	609
200 000 - 250 000	20	4	1 144	253
250 000 - 300 000	11	3	518	141
300 000 - 350 000	3	1	229	74
350 000 - 400 000	-	-	149	56
400 000 und mehr	6	3	273	164
Insgesamt	430 017	10 716	625 434	27 776

lich, die Arbeitnehmer steuerlich nach Rentenversicherungspflichtigen und nicht Rentenversicherungspflichtigen zu trennen. Zu den nicht Rentenversicherungspflichtigen zählen insbesondere Beamte, aber auch Angestellte, die mit ihren Einkünften die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht überschritten haben. Die Versorgungsempfänger, vornehmlich Pensionäre und deren Hinterbliebene sowie Bezieher von Betriebsrenten, werden ebenfalls den lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmern zugerechnet, weil ihre Versorgungsbezüge zu den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit im Sinne des § 19 Einkommensteuergesetz zählen. Da Sozialversicherungsrenten dagegen als sonstige Einkünfte

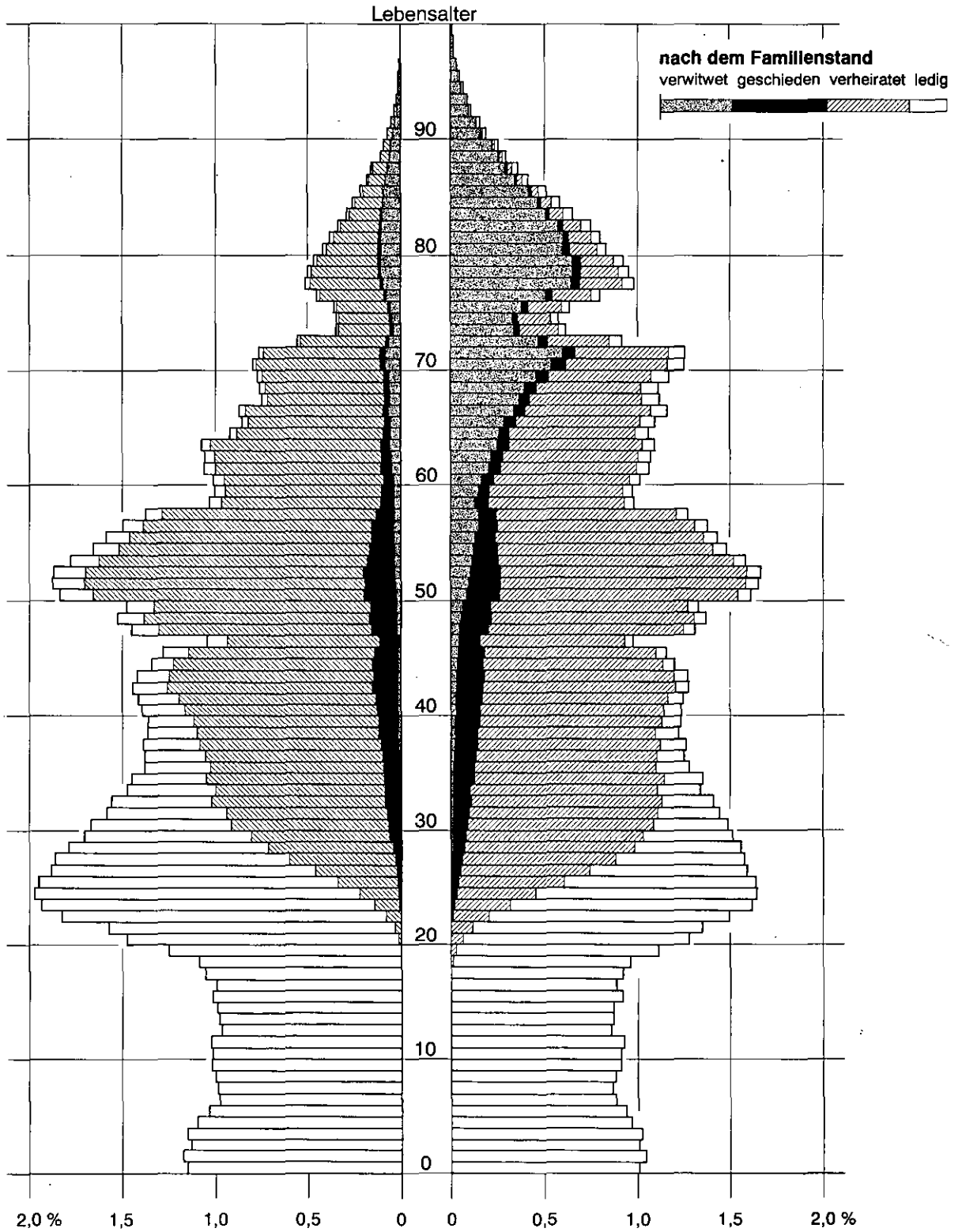
im Sinne des § 22 Einkommensteuergesetz — mit dem sog. Ertragsanteil — versteuert werden, sind sie nicht Gegenstand der Lohnsteuerstatistik, sondern der Einkommensteuerstatistik.

Das Einkunfts-niveau innerhalb der hier unterschiedenen Gruppen ist naturgemäß sowohl hinsichtlich der sozialen Zugehörigkeit als auch des Familienstandes sehr unterschiedlich.

51,5 % aller Lohnsteuerpflichtigen waren Ehepaare. Sie kamen auf einen durchschnittlichen Bruttolohn von 58 246 DM. Damit übertrafen sie den Landesdurchschnitt um 14 996 DM (1986: 13 737 DM).

D 6070 Stat.LA S-H

Altersaufbau der deutschen Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 31. Dezember 1991

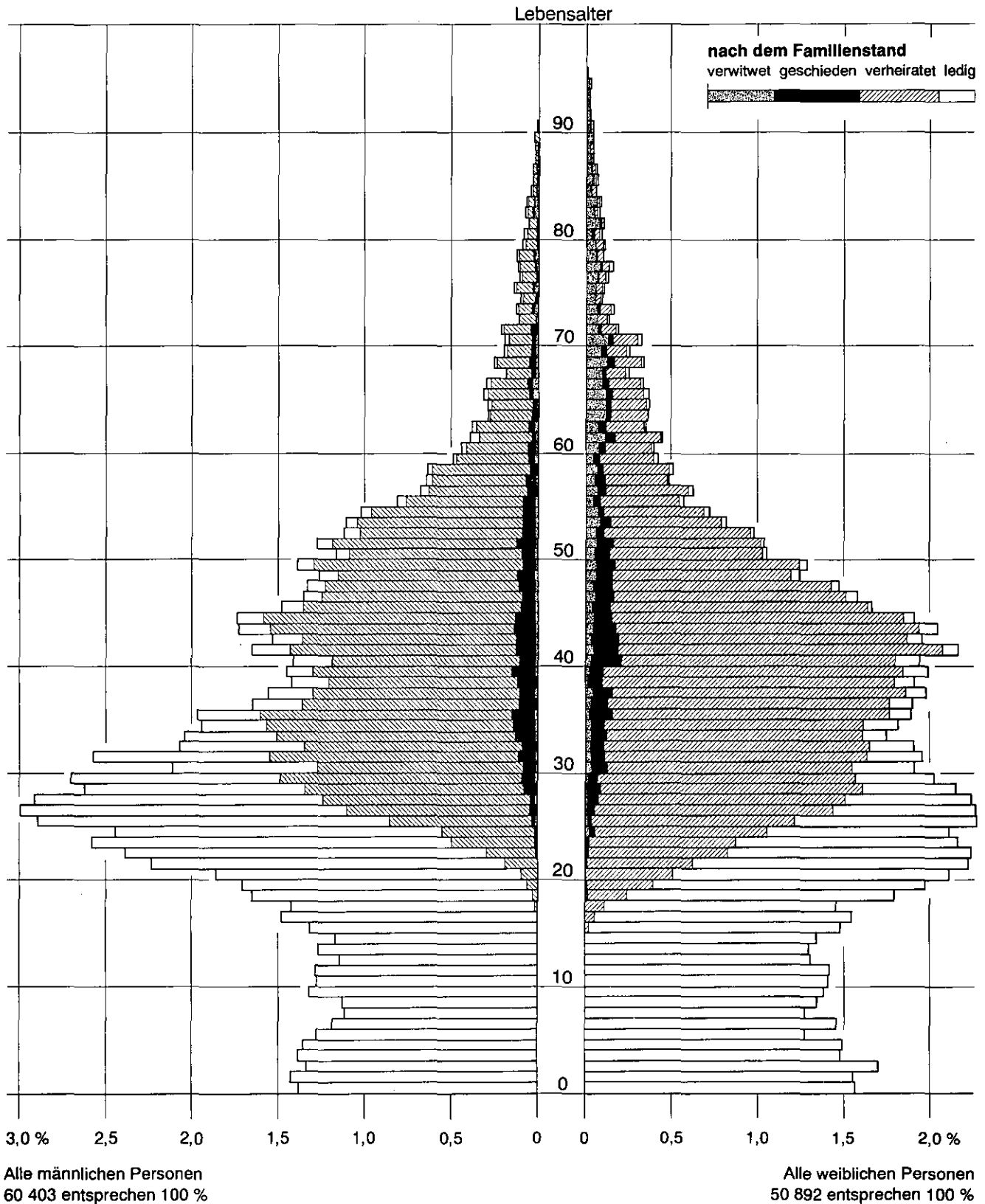


Alle männlichen Personen
1 227 202 entsprechen 100 %

Alle weiblichen Personen
1 310 035 entsprechen 100 %

D 6071 Stat.LA S-H

Altersaufbau der ausländischen und staatenlosen Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 31. Dezember 1991



Arbeitnehmer und Versorgungsempfänger 1989 nach Familienstand und sozialer Stellung

Familienstand	Steuerpflichtige		Bruttolohn		Zu versteuerndes Einkommen	
	Anzahl	%	Mill. DM	DM je Steuerpfl.	Mill. DM	DM je Steuerpfl.
	Alle Arbeitnehmer ²					
Alleinstehende	436 133	48,5	11 921	27 333	8 846	20 284
Ehepaare ¹	462 970	51,5	26 966	58 246	20 093	43 399
davon						
Alleinverdiener ¹	197 102	21,9	9 618	48 797	6 714	34 061
Doppelverdiener	265 868	29,6	17 348	65 250	13 379	50 321
Insgesamt	899 103	100	38 887	43 250	28 939	32 186
	Darunter					
	Oberwiegend Nichtselbständige mit ungekürzter Vorsorgepauschale (Rentenversicherungspflichtige) ²					
Alleinstehende	327 424	50,4	9 325	28 480	6 972	21 292
Ehepaare ¹	322 394	49,6	20 273	62 887	15 090	46 807
davon						
Alleinverdiener ¹	145 200	22,3	7 451	51 316	5 174	35 635
Doppelverdiener	177 194	27,3	12 823	72 369	9 916	55 962
Zusammen	649 818	100	29 599	45 550	22 062	33 951
	überwiegend Nichtselbständige mit gekürzter Vorsorgepauschale (Nichtrentenversicherungspflichtige) ²					
Alleinstehende	98 063	48,6	2 492	25 412	1 807	18 422
Ehepaare ¹	103 524	51,4	5 941	57 386	4 442	42 908
davon						
Alleinverdiener ¹	48 506	24,1	2 106	43 407	1 490	30 717
Doppelverdiener	55 018	27,3	3 835	69 709	2 952	53 655
Zusammen	201 587	100	84 328	41 832	6 248	30 996

1) Einschließlich nicht zusammengeführter Einzelfälle (Steuerklassen IV und V)

2) Einschließlich Versorgungsempfänger

Dagegen mußte sich der Kreis der Alleinstehenden mit Bruttolöhnen begnügen, die um 15 917 DM (1986: 14 691 DM) unter dem Gesamtdurchschnitt lagen. Bei den doppelverdienenden Ehepaaren betrug der durchschnittliche Bruttolohn 65 250 DM; er ist gegenüber 1986 jedoch um fast 3 000 DM zurückgegangen.

Die zu versteuernden Einkommen sind insoweit interessant, als die Differenz zu den Bruttolöhnen durch die

Höhe der individuell abzugsfähigen Versorgungs-, Weihnachts- und Arbeitnehmerfreibeträge, der Werbungskosten und Sonderausgaben sowie von Kinderfreibeträgen, Ausbildungsfreibeträgen u. a. bestimmt wird. Im Durchschnitt aller Steuerpflichtigen sind fast genau drei Viertel des Bruttolohns (74,4 %) zu versteuern. Bei den doppelverdienenden Ehepaaren sind es 77 %, bei den Ehepaaren mit einem Alleinverdiener nur 70 %

Leonhard Gawlik

Die Lohnsteuerzerlegung 1989

Die alle drei Jahre durchzuführende Lohnsteuerstatistik dient nicht nur steueranalytischen, sondern auch finanzhoheitlichen Zwecken. Im Rahmen der Aufbereitung wird im ebenfalls dreijährigen Turnus die Zerlegung zur Bestimmung des örtlichen Lohnsteueraufkommens durchgeführt.

Im Steuerverbund der Länder kommt dem örtlichen Steueraufkommen eine maßgebende Bedeutung zu. Gem. Artikel 107 Abs. 1 Grundgesetz ist das örtliche Aufkommen entscheidend für die Länderanteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Der Anteil an diesen Steuerarten steht den einzelnen Ländern insofern zu, als die Steuern von den Finanzämtern in ihrem Landesgebiet vereinnahmt wurden. Für die Feststellung der örtlichen Lohnsteuerbeträge bestehen jedoch besondere Regelungen, die im Zerlegungsgesetz vom 25. Februar 1971 (BGBl. I S. 146), zuletzt geändert durch das Dritte Gesetz zur Änderung des Zerlegungsgesetzes vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 470), enthalten sind. Danach wird die von einem Land vereinnahmte Lohnsteuer insoweit zerlegt, als sie von den Bezügen der in den anderen Bundesländern ansässigen unbeschränkt steuerpflichtigen Arbeitnehmern insgesamt einbehalten worden ist.

Der Wohnsitz des Arbeitnehmers und der Sitz des Betriebsstättenfinanzamtes, also des zuständigen Finanzamtes für den Unternehmenssitz, können in verschiedenen Bundesländern liegen, wenn

- das Rechnungswesen eines Unternehmens mit mehreren Betriebsstandorten an einem Standort konzentriert ist (zentrale Lohnabrechnung). Die Lohnsteuer aller Mitarbeiter wird in diesem Falle an das für die Abrechnungszentrale zuständige Betriebsstättenfinanzamt abgeführt;
- Berufspendlerwanderungen über die Landesgrenzen hinaus erfolgen, so daß der Arbeitsplatz (bzw. das Betriebsstättenfinanzamt) und der Wohnsitz in verschiedenen Bundesländern liegen.

Sinn der Lohnsteuerzerlegung ist nun, daß die von den Arbeitgebern abgeführte Lohnsteuer dem Land des Wohnsitzes des Arbeitnehmers zugeführt wird bzw. dort verbleibt.

Dabei bedienen sich im Gegensatz zu anderen Bundesländern Schleswig-Holstein und Berlin eines maschinellen Verfahrens: Bei der weit überwiegenden Teilmenge der Steuerpflichtigen, die einen Lohnsteuerjahresausgleich beantragt haben oder zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird auf den entsprechenden Datensatz zurückgegriffen, denn der hat auch das Betriebsstättenfinanzamt gespeichert. Nur die manuellen Fälle, d. h. Lohnsteuerkarten, die weder in eine Einkommensteuerveranlagung noch in einen Jahresausgleich einbezogen worden sind, werden manuell ausgewertet und signiert.

Der Arbeitsablauf sieht wie folgt aus: das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein stellt anhand der Eintragungen auf den von den Finanzämtern gelieferten Lohnsteuerkarten der sog. manuellen Fälle der schleswig-holsteinischen Arbeitnehmer fest, ob deren Lohnsteuerbeträge in einem anderen Bundesland vereinnahmt wurden. Umgekehrt ermitteln die anderen Statistischen Landesämter, inwieweit Schleswig-Holstein Lohnsteuerbeträge fremder Arbeitnehmer vereinnahmt hat.

Die Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1989 bilden die Grundlage für die Zerlegung der Lohnsteuer in den Jahren 1992 bis 1994. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß die in den Tabellen ausgewiesenen Beträge keine tatsächlichen Ausgleichsforderungen bzw. -verpflichtungen sind. Vielmehr errechnet das Finanzministerium Schleswig-Holsteins anhand der von den Wohnsitzländern an Schleswig-Holstein gestellten Ansprüche die sog. Zerlegungsquoten. Diese beziehen sich jeweils auf den Zerlegungsanspruch eines Wohnsitzlandes und entsprechen dem Verhältnis zwischen den Zerlegungsansprüchen der Wohnsitzländer an Schleswig-Holstein und dem schleswig-holsteinischen Lohnsteueraufkommen insgesamt. Entsprechend ermitteln die obersten Finanzbehörden der anderen Länder ihre Zerlegungsquoten. Für den obengenannten Geltungszeitraum errechnet sich der vierteljährlich zu zahlende kassenmäßige Zerlegungsbetrag aus den Zerlegungsquoten eines Landes, multipliziert mit dem vierteljährlichen kassenmäßigen Lohnsteueraufkommen. Dadurch wird dem Wachstum des Lohnsteueraufkommens in den Jahren 1992 bis 1994 Rechnung getragen.

Zahl der Zerlegungsansprüche gestiegen

Der mittelfristige Vergleich zeigt, daß seit 1980 die Zahl der Zerlegungsfälle, d. h. die Zahl schleswig-holsteinischer Arbeitnehmer mit von Finanzämtern anderer Bundesländer vereinnahmter Lohnsteuer, zugenommen hat. Der größere Sprung zwischen 1983 und 1986 auf 249 425 Fälle ist auf eine Verfeinerung des Verfahrens zurückzuführen; ab 1986 werden die Lohnsteuerkarten von doppelverdienenden Ehegatten (sie galten vorher bei gemeinsamer Veranlagung als ein Steuerpflichtiger) und in den Fällen von Mehrfach-Mehrfachdienstverhältnissen (Steuerklasse VI) getrennt in die Zerlegung einbezogen.

Die im Statistischen Landesamt zu bearbeitenden manuellen Zerlegungsfälle gehen dagegen kontinuierlich zurück, 1980 waren es 14 139, 1989 nur noch 4 740. Dies dürfte einerseits darauf zurückzuführen sein, daß immer mehr Leute mit geringen Einkommen den Lohnsteuerjahresausgleich beantragen und andererseits von einer gewissen Untererfassung ausgegangen werden muß, weil trotz Vorliegen eines lohnsteuerpflichtigen Tatbestandes und der Vorschrift, die Lohnsteuerkarten beim Finanzamt einzureichen, nicht restlos alle Belege vom Arbeitgeber bzw. Steuerpflichtigen auch abgegeben werden.

Steuerpflichtige in der Lohnsteuerstatistik und in der Lohnsteuerzerlegung

Jahr	Lohnsteuerpflichtige	Zerlegungsfälle	Nachrichtlich	
			manuelle Fälle	darunter Zerlegungsfälle
1980	849 812	186 629	115 615	14 139
1983	873 234	199 595	107 121	12 623
1986	901 753	249 425	94 085	10 934
1989	899 103	264 245	66 142	4 740

Im Jahre 1989 wurde in 264 245 Fällen die Lohnsteuer schleswig-holsteinischer Arbeitnehmer von Finanzämtern anderer Bundesländer vereinnahmt. Dies waren 6 % mehr als 1986. Die Forderungen Schleswig-Holsteins gegenüber den anderen Bundesländern sind im Vergleich zu 1986 um 17 % auf 2,3 Mrd. DM gestiegen. Die Zahl der Zerlegungsfälle hat im Ver-

Von Finanzämtern anderer Bundesländer 1989 vereinnahmte Lohnsteuer schleswig-holsteinischer Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen

Ausgleichsverpflichtetes Land	Steuerfälle		Lohnsteuer	
	Anzahl	Veränderung gegenüber 1986 in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber 1986 in %
Hamburg	181 338	+ 3,7	1 673	+ 15,0
Niedersachsen	13 114	+ 13,4	95	+ 27,4
Bremen	2 569	+ 27,7	23	+ 37,1
Nordrhein-Westfalen	34 896	+ 7,6	242	+ 17,3
Hessen	9 113	- 4,2	85	+ 23,0
Rheinland-Pfalz	3 021	+ 33,9	27	+ 37,6
Baden-Württemberg	6 716	+ 23,6	65	+ 24,5
Bayern	9 944	+ 15,0	85	+ 31,1
Saarland	719	+ 162,4	4	+ 147,9
Berlin (West)	2 815	+ 12,7	19	+ 34,7
Insgesamt	264 245	+ 5,9	2 318	+ 17,4

Von schleswig-holsteinischen Finanzämtern 1989 vereinnahmte Lohnsteuer von Arbeitnehmern außerhalb Schleswig-Holsteins

Ausgleichsberechtigte (Wohnsitz-) Land	Steuerfälle		Lohnsteuer	
	Anzahl	Veränderung gegenüber 1986 in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber 1986 in %
Hamburg	41 494	10,0	316	27,4
Niedersachsen	24 921	5,6	161	21,7
Bremen	2 220	- 0,2	12	11,4
Nordrhein-Westfalen	12 899	12,1	102	24,6
Hessen	3 036	39,0	26	52,4
Rheinland-Pfalz	1 962	19,6	16	29,7
Baden-Württemberg	3 630	24,1	30	31,6
Bayern	5 389	27,3	47	38,9
Saarland	297	20,7	2	13,3
Berlin (West)	1 593	36,2	13	36,8
Insgesamt	97 441	11,4	724	27,1

gleichszeitraum sowohl bei den benachbarten Bundesländern als auch bei den weiter entfernten Bundesländern, mit Ausnahme von Hessen, zugenommen. Dies ist einerseits auf die vermehrte Zahl von Berufspendlern über die Landesgrenzen von Schleswig-Holstein und andererseits durch die gestiegene Bedeutung der zentralen Lohnabrechnung von Mehrbetriebsunternehmen zurückzuführen.

Die Zuwachsraten zwischen 1986 und 1989 nach Steuerfällen und Lohnsteuerumfang und ausgleichspflichtigem Land entwickelten sich sehr unterschiedlich. Die höchsten Ausgleichsansprüche hat Schleswig-Holstein gegenüber Hamburg mit 181 338 Fällen und einem Volumen der Lohnsteuer von 1,7 Mrd. DM. Die Zuwächse nach Anzahl und Betrag fallen hier allerdings unterproportional aus. An zweiter Stelle steht Nordrhein-Westfalen mit 34 896 Fällen bzw. 242 Mill. DM. Hier ist die Fallzahl überdurchschnittlich gewachsen, der Betrag nur durchschnittlich. An dritter Stelle steht das Land Niedersachsen und an vierter Stelle Bayern.

724 Mill. DM Ausgleichsforderungen an Schleswig-Holstein

Wie bereits erwähnt, stellen die anderen Bundesländer ihrerseits fest, in welcher Höhe schleswig-holsteinische Finanzämter Lohnsteuerbeträge ihrer Arbeitnehmer vereinnahmt haben. Dieser Wert entspricht den Ausgleichsforderungen des jeweiligen Wohnsitzlandes an Schleswig-Holstein.

Auch bei den ausgleichsberechtigten Ländern stellt erwartungsgemäß das Nachbarland Hamburg mit jeweils mehr als vier Zehnteln das stärkste Kontingent an Zerlegungsfällen und -betrag. Im Zuwachs gegenüber 1986 liegt Hamburg etwa im Ländermittel. Mit 25 000 Fällen hat Niedersachsen, das andere Nachbarland, die zweitmeisten Zerlegungsfälle und mit 161 Mill. DM auch die zweithöchsten Forderungen an Schleswig-Holstein. Beide Zuwachsraten fallen allerdings unterproportional aus.

Die ausgleichsberechtigten Bundesländer insgesamt stellten für Schleswig-Holstein einen Forderungsbeitrag von 723 584 300 DM im Jahre 1989 fest. Dies waren 27,1 % mehr als in der vorangegangenen Erhebung. Die Zerlegungsforderungen stiegen somit relativ stärker als die schleswig-holsteinischen Ausgleichsansprüche (17,4 %). Auf 97 441 Lohnsteuerkarten von Personen mit Wohnsitz in anderen Bundesländern war Lohnsteuer bescheinigt, die in die schleswig-holsteinischen Finanzkassen geflossen war.

Höhere Ansprüche als Verpflichtungen

Aus Verpflichtungen und Ansprüchen ergibt sich für Schleswig-Holstein ein positiver Zerlegungssaldo von

fast 1,6 Mrd. DM. Bis auf Niedersachsen bestand im Jahr 1989 gegenüber allen anderen alten Bundesländern ein positiver Zerlegungssaldo. Die größten Nettozerlegungsansprüche gab es gegenüber Hamburg und Nordrhein-Westfalen.

Von besonderem Interesse werden die Ergebnisse der Zerlegungsstatistik 1992 sein, da erstmals die neuen Bundesländer mit eingeschlossen werden. Zu erwarten ist insbesondere, daß das Nachbarland Mecklenburg-Vorpommern vergleichsweise hohe Ausgleichsforderungen an Schleswig-Holstein stellen wird, denn viele Arbeitnehmer aus Mecklenburg-Vorpommern gehen ihrer Berufstätigkeit im benachbarten Schleswig-Holstein nach.

Leonhard Gawlik

Bruttoinlandsprodukt 1992

Das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins, die Summe der hierzulande erzeugten Güter und Dienste, ist 1992 um 5,3 % auf 97 Mrd. DM gewachsen. Real, d. h. in Preisen von 1985, ist dies ein Zuwachs um 1,1 % auf 77 Mrd. DM. Dies ergibt sich aus einer zweiten, noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Im gesamten alten Bundesgebiet ist das Bruttoinlandsprodukt 1992 nominal um 6,1 % und real um 1,5 % gewachsen.

Gegenüber der ersten Berechnung des Arbeitskreises, die im Februar veröffentlicht wurde (Land real + 0,2 %, altes Bundesgebiet real + 1,5 %), sind die nominale und die reale Wachstumsrate für das Land nach oben korrigiert worden. Danach ist die wirtschaftliche Entwicklung 1992 in Schleswig-Holstein nur wenig schwächer verlaufen als im alten Bundesgebiet.

Für die Korrektur nach oben gibt es zwei wesentliche Gründe: Zum einen umfaßt die zweite Rechnung — das ist auch ihr Sinn — nicht nur ein Rumpffahr Januar bis September (günstigstenfalls Oktober), sondern sie geht im Gegensatz zur ersten vorläufigen Rechnung von weitgehend kompletten Monatsreihen aus. Das Statistische Bundesamt hatte bei seiner ersten Wachstumsrechnung im Januar die Entwicklung des vierten Quartals nach Maßgabe von Auftragseingängen und anderen Frühindikatoren prognostiziert. Dies ist für das Bruttoinlandsprodukt der alten Bundesländer insgesamt offenbar gut gelungen, denn dessen Wachstumsrate hatte auch zur Märzberrechnung noch Bestand. Die Länderrechnung ist regionalhierarchisch und zeitlich der des Statistischen Bundesamtes nachgelagert und in der Summe der Länder wirtschaftsbereichsweise auf den Bundeswert abgestimmt. Auf diese Weise wirkt bei der ersten Berechnung die Bundesentwicklung des vierten Quartals implizit auch in die Länderrechnung hinein. Nach den nun eingearbeiteten Monatsreihen ist die Konjunktur im vierten Quartal 1992 in den Altländern insgesamt ungünstiger verlaufen als in Schleswig-Holstein, wo etwa die Stahlerzeugung überhaupt nicht und der Straßenfahrzeugbau fast nur mit Reparatur- und Vertragswerkstätten vertreten ist und wo die Wachstumsrate der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe, dem konjunkturereagibelsten Wirtschaftszweig, nach Einbeziehung des vierten Quartals und auf das ganze Jahr gesehen jetzt den Durchschnitt aller alten Bundesländer erreicht hat.

Zum anderen basiert die Korrektur der Wachstumsrate gegenüber der ersten Rechnung auf Änderungen in den Werten der Mineralölverarbeitung, die — wie sich erst jetzt herausgestellt hat — auch 1991 betreffen.

Diesen Bereich im Sinne der Erhebungsmerkmale statistisch "richtig" abzubilden, fällt zunehmend schwer, weil hier nahezu alle Probleme regionaler Wirtschaftsstatistik zusammen kommen:

- Die Produktion konzentriert sich auf einige große, multiregionale Unternehmen. Die Unternehmenskulisse ist in den letzten Jahren durch Fusionen und Konzernumbildungen kräftig in Bewegung geraten.
- Die Produktpalette reicht von reiner Lohnarbeit bis zu vorleistungs-, verbrauchsteuer- und kapitalintensiver Fertigung mit enorm hohen Produktionswerten.
- In vielen Zweigbetrieben finden keine Außenumsätze statt, sondern fast nur unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen. Die Unternehmen der Mineralölverarbeitung versuchen, in ihren statistischen Meldungen Umsatz und Produktion so auf die Betriebe zu verteilen, wie es deren Beitrag zum Unternehmensergebnis entspricht. Dies fällt entsprechend schwer und ist fehleranfällig.
- Die Produktion ist insgesamt gesehen hoch verbrauchsteuerbelastet. Die Mineralölsteuer muß, im Gegensatz zu den sonstigen Verbrauchsteuern wie die auf Tabakprodukte, Kaffee oder Tee, nicht streng am Ort der Produktion entrichtet werden. Es entfällt also die Möglichkeit, finanzstatistische Kasseneinnahmen als Regionalisierungshilfe heranzuziehen. Die Verbrauchsteuern sind Bestandteil der Umsätze der Wertschöpfung und des Inlandsproduktes.

Trotz einer jetzt erforderlich gewordenen Korrektur bleibt es für 1992 bei einem, wenn auch nicht mehr so starken, Rückgang der Mineralölverarbeitung in Schleswig-Holstein. Er hat einen hohen Anteil daran, daß die reale Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes in Schleswig-Holstein 1992 gegenüber 1991 mit – 0,7 % stärker zurückgegangen ist als im alten Bundesgebiet (– 0,3 %).

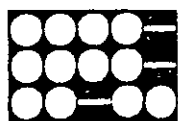
Ein anderer der fünf in der zweiten Rechnung des Inlandsproduktes nachgewiesenen Wirtschaftsbereiche,

die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, bleibt mit seinem Ergebnis (real - 10,6 %) noch kräftiger hinter der Entwicklung im alten Bundesgebiet (1,5 %) zurück. Die ökonomischen Ergebnisse der Landwirtschaft, deren Geschäftsjahre jeweils von Jahresmitte zu Jahresmitte gehen, sind in diesem Stadium der Berechnung allerdings noch besonders unsicher.

Im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr ist die reale Wertschöpfung 1992 immerhin um 0,9 % gestiegen, hat sich damit günstiger entwickelt als im alten Bundesgebiet (0,4 %). Daß sich die unternehmerischen Dienstleistungen (Land real + 4,7 %, altes Bundesgebiet + 4,3 %) in Bund und Land etwa gleich entwickelt haben, hat auch damit zu tun, daß in diesem statistisch weitaus weniger erschlossenen Bereich noch längst nicht alle Regionalindikatoren vorliegen und mancher Wirtschaftszweig noch ersatzweise mit der bundesdurchschnittlichen Entwicklung gerechnet worden ist. Bei den Diensten von Staat und Non-Profit-Organisationen wie Kirchen, Parteien usw. gab es im Land einen Zuwachs von + 0,8 %, im alten Bundesgebiet waren es + 2,2 %.

Es sei nochmals betont, daß alle hier genannten Zahlen vorläufig sind. Mit weiteren Aktualisierungen des Materials und mit der sogenannten Originärberechnung werden sich die Gewichte der Entwicklung zwischen Land und altem Bundesgebiet im statistischen Licht noch verschieben. So schmeichelhaft es für die Statistik auch sein mag, daß man für den Regionalvergleich der Wachstumsraten sogar deren Nachkommastellen heranzieht: Es ist leider nicht ausgeschlossen, daß die Aktualisierungen durchaus kräftig ausfallen. Und auch dann, wenn die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts alle statistischen Reifeprozesse hinter sich hat, darf sie keineswegs gleichgesetzt werden mit einer Zunahme des Wohlstandes oder auch nur der Güterversorgung der Schleswig-Holsteiner. Das Inlandsprodukt mißt die in den Arbeitsstätten des Landes produzierte und nicht die den Schleswig-Holsteinern zur Verfügung stehende Gütermenge. Die genannten Besonderheiten der Mineralölverarbeitung machen das deutlich: Was hier zu messen so viel Probleme bereitet, landet nur zu einem sehr kleinen Teil in den schleswig-holsteinischen Tankstellen oder Heizungstanks.

Bernd Struck



<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Erweiterte Kreiszahlen</i>	12
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	16

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾					
		März 1993		Januar bis März 1993	
	1 000	173	- 4,3	174	- 3,9
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	16	- 4,8	15	- 7,1
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	734	+ 0,2	729	+ 0,6
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 109	- 4,2	3 743	- 4,1
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 201	- 2,9	2 946	- 3,7
Auslandsumsatz	Mill. DM	907	- 8,4	798	- 5,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 368	- 7,2	2 213	- 5,6
aus dem Inland	Mill. DM	1 732	- 2,7	1 593	- 5,0
aus dem Ausland	Mill. DM	635	- 17,6	620	- 6,9
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	211	+ 1,3
BAUHAUPTGEWERBE²⁾					
Beschäftigte	1 000	44	- 0,2	44	+ 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 0,2	4	- 8,1
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	155	+ 7,4	133	+ 2,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	467	+ 5,8	365	- 1,7
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	413	+ 25,2	310	+ 12,7
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾					
Wohnbau	Wohnungen	1 556	+ 22,6	1 265	+ 24,7
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	536	- 8,1	474	+ 0,1
EINZELHANDEL					
		Februar 1993		Januar bis Februar 1993	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	119,4	- 3,8	117,6	- 6,4
GASTGEWERBE					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	80,8	+ 0,4	80,8	+ 1,0
FREMDENERKEHR⁵⁾					
Ankünfte	1 000	166	+ 6,4	145	+ 4,8
Übernachtungen	1 000	649	+ 13,3	603	+ 12,8
ARBEITSMARKT					
		März 1993		Januar bis März 1993	
Arbeitslose	Anzahl	93 945	+ 15,1	96 541	+ 12,2
Kurzarbeiter	Anzahl	19 310	+ 22,3	19 671	+ 51,2
Offene Stellen	Anzahl	12 513	- 15,2	10 729	- 15,9
AUSSENHANDEL					
		Januar 1993		Januar bis Dezember 1992	
Ausfuhr	Mill. DM	...	...	1 095,9	+ 4,0

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %

		Januar bis Dez. 1992	April 1992	Mai 1992	Juni 1992	Juli 1992	Aug. 1992	Sept. 1992	Okt. 1992	Nov. 1992	Dez. 1992	Jan. 1993	Febr. 1993	März 1993
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾														
Beschäftigte	Land	- 0,9	- 0,6	- 0,8	- 0,1	- 0,8	- 1,0	- 1,4	- 1,6	- 2,3	- 2,8	- 3,5	- 4,0	- 4,3
	Bund	- 2,4	- 1,6	- 1,9	- 2,0	- 2,5	- 2,7	- 3,0	- 3,5	- 3,9	- 4,5	p- 5,6	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 3,1	- 4,1	- 5,8	- 2,8	- 3,4	- 3,9	- 1,6	- 4,7	- 6,9	- 2,9	- 8,5	- 8,2	- 4,8
	Bund	- 3,8	- 5,4	- 3,1	- 4,6	- 5,4	- 6,2	- 3,0	- 6,0	- 5,7	- 3,1	p- 15,0	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 5,4	+ 5,6	+ 1,2	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,5	+ 5,8	+ 3,5	+ 5,5	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,2
	Bund	+ 3,5	+ 4,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 6,0	+ 2,9	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,6	p- 2,2	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 0,3	- 1,4	- 4,7	- 3,8	- 2,1	+ 1,0	- 1,2	+ 15,7	- 5,0	+ 1,9	- 3,6	- 4,7	- 4,2
	Bund	+ 0,3	- 1,2	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	- 2,3	+ 3,3	- 3,3	- 4,5	+ 0,5	p- 14,3	...	...
Inlandsumsatz	Land	- 0,5	+ 0,6	- 3,1	- 3,3	- 3,2	- 1,3	+ 1,2	+ 5,7	- 3,7	+ 1,4	- 2,5	- 5,8	- 2,9
	Bund	+ 0,4	- 1,2	+ 1,0	- 1,1	- 1,1	- 2,1	+ 3,2	- 2,9	- 3,9	+ 2,9	p- 12,9	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 3,3	- 9,4	- 10,2	- 5,8	+ 3,3	+ 10,2	- 10,3	+ 57,9	- 9,7	+ 3,9	- 8,2	- 0,8	- 8,4
	Bund	+ 0,1	- 1,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,0	- 2,8	+ 3,5	- 4,5	- 6,3	- 5,6	p- 18,1	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 0,4	+ 0,3	- 16,6	+ 11,1	- 2,1	+ 9,7	+ 3,9	- 5,8	+ 5,9	- 4,1	- 3,5	- 5,8	- 7,2
	Bund	- 2,5	- 2,4	- 1,1	- 2,9	- 4,4	- 7,0	+ 0,1	- 9,3	- 7,8	- 6,0	r- 15,7	p- 14,5	...
aus dem Inland	Land	+ 0,1	- 1,5	- 4,7	+ 16,2	- 0,5	+ 1,2	+ 4,3	- 5,9	- 8,5	- 1,0	- 8,2	- 4,4	- 2,7
	Bund	- 2,0	- 2,9	- 0,6	- 4,0	- 2,8	- 6,0	+ 1,4	- 7,0	- 8,7	- 2,8	r- 16,3	p- 16,6	...
aus dem Ausland	Land	+ 1,0	+ 5,2	- 35,5	- 2,3	- 6,3	+ 35,9	+ 2,6	- 5,6	+ 43,8	- 11,8	+ 9,8	- 9,1	- 17,6
	Bund	- 3,4	- 1,4	- 2,0	- 0,6	- 7,3	- 9,2	- 2,6	- 13,8	- 5,9	- 12,0	r- 14,7	p- 10,5	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 2,3	-----	- 6,7	-----	-----	+ 11,2	-----	-----	+ 4,4	-----	-----	+ 1,3	-----
	Bund	- 4,0	-----	- 4,6	-----	-----	- 1,6	-----	-----	- 4,8	-----	-----	...	-----
BAUHAUPTGEWERBE²⁾														
Beschäftigte	Land	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,0	- 0,2
	Bund	...	- 0,7	- 0,5	- 0,1	- 0,6	- 0,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,9	p+ 0,8	p+ 0,6	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 2,6	- 6,8	- 5,6	+ 6,8	- 5,4	- 4,6	+ 4,0	- 2,1	- 6,9	+ 13,8	- 14,8	- 11,4	- 0,2
	Bund	...	- 5,7	+ 0,3	+ 0,1	- 4,1	- 3,4	+ 3,0	- 1,2	+ 1,5	p+ 17,0	p- 8,3	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 10,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 14,9	+ 11,3	+ 5,2	+ 11,0	+ 0,5	+ 11,8	r+ 14,6	- 1,9	+ 0,2	+ 7,4
	Bund	...	+ 1,1	+ 1,9	+ 11,6	+ 7,6	+ 4,0	+ 8,7	+ 2,1	+ 11,8	p+ 15,1	p+ 0,8	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 8,8	+ 6,8	+ 7,7	+ 12,5	+ 8,1	+ 0,4	+ 4,6	+ 0,7	+ 11,9	+ 25,6	- 14,7	+ 0,5	+ 5,8
	Bund	...	+ 11,2	+ 11,1	+ 8,7	+ 5,6	+ 10,4	+ 10,7	+ 9,1	+ 8,1	...	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 11,8	+ 11,7	+ 18,6	+ 21,3	+ 5,5	- 8,6	+ 16,5	+ 3,7	+ 24,1	+ 9,1	+ 5,0	+ 3,8	+ 25,2
	Bund	...	+ 7,2	+ 4,0	+ 7,6	+ 3,3	- 2,2	- 2,7	+ 1,6	+ 1,6	p+ 18,6	p+ 1,4	...	...
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 19,5	+ 48,0	+ 10,4	+ 3,7	- 18,1	+ 79,0	+ 35,3	+ 8,8	+ 37,0	+ 13,3	+ 42,2	+ 13,8	+ 22,6
	Bund	p+ 15,7	p- 3,9	p+ 27,8	p+ 11,1	p+ 11,9	p+ 16,3	p+ 22,1	p+ 14,2	p+ 20,5	+ 22,5	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	- 4,0	- 16,3	- 6,6	+ 23,6	- 15,5	+ 13,2	- 30,1	+ 45,3	- 24,3	- 27,0	+ 12,1	+ 1,0	- 8,1
	Bund	p- 4,0	p- 4,9	p- 1,2	p- 2,8	p- 2,4	p- 10,9	p- 8,2	p+ 2,6	p+ 2,1	- 14,7	...	...	...
EINZELHANDEL														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 2,4	+ 6,1	- 3,2	+ 3,2	- 0,3	- 2,3	+ 6,9	+ 3,8	- 2,0	+ 11,4	- 9,0	- 3,8	...
	Bund	+ 1,1	+ 1,4	- 2,3	- 1,9	- 2,4	- 3,2	+ 6,0	+ 0,9	- 1,2	+ 7,7	- 7,9	- 6,0	...
GASTGEWERBE														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 3,9	+ 7,5	+ 1,2	+ 11,7	+ 6,5	+ 2,6	+ 3,8	+ 1,9	- 1,0	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,4	...
	Bund	+ 2,4	+ 1,9	+ 4,4	+ 0,5	+ 2,1	- 0,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,0	...	...
FREMDENYERKEHR⁵⁾														
Ankünfte	Land	+ 2,3	+ 16,1	- 2,1	+ 10,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,2	- 5,5	+ 4,1	p+ 4,9	p+ 6,4	...
	Bund	...	- 0,3	+ 1,7	- 1,1	- 0,4	- 2,3	+ 0,2	- 1,2	- 2,7	+ 0,4	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 6,7	+ 28,9	- 0,1	+ 16,7	+ 6,6	+ 3,0	+ 9,1	+ 7,1	+ 2,3	+ 8,5	p+ 13,2	p+ 13,3	...
	Bund	...	+ 5,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	- 2,0	+ 0,1	- 1,1	- 2,5	- 0,5	...	...	...
ARBEITSMARKT														
Arbeitslose	Land	+ 0,3	- 2,0	- 1,2	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 4,3	+ 6,6	+ 8,2	+ 8,3	+ 11,9	+ 13,1	+ 15,1
	Bund	+ 7,0	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,9	+ 10,8	+ 14,5	+ 16,5	+ 17,0	+ 20,4	+ 22,8	+ 25,8
offene Stellen	Land	+ 12,9	+ 23,3	+ 23,9	+ 4,0	+ 8,6	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,1	- 7,5	- 11,6	- 17,0	- 17,0	- 15,2
	Bund	- 2,4	+ 2,3	0,0	- 2,2	- 3,3	- 4,1	- 6,8	- 9,9	- 13,5	- 17,5	- 22,6	- 25,4	- 25,3
Kurzarbeiter	Land	+ 96,9	+ 83,5	+ 48,4	+ 47,3	+ 43,9	+ 58,2	+ 88,9	+ 218,3	+ 247,5	+ 195,8	+ 106,4	+ 49,3	+ 22,3
	Bund	+ 95,2	+ 70,4	+ 121,6	+ 40,9	+ 8,4	- 1,3	+ 54,2	+ 88,7	+ 134,3	+ 274,7	+ 298,6	+ 318,8	+ 299,0
AUSSENHANDEL														
Ausfuhr	Land	p+ 4,0	+ 22,0	- 6,8	- 4,0	+ 8,3	+ 8,1	- 9,5	+ 4,5	+ 55,3	- 24,9	...	...	...
	Bund	p+ 1,3	+ 11,6	- 4,3	- 3,8	+ 2,3	- 4,7	+ 5,1	+ 2,1	- 6,6	- 0,2	...	...	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

3) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾					
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Starbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner				in 1 000	in 1 000				
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	...	...	...	...	...	...	1 247	59	360	262	568

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²⁾				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1985		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund 3) = 100
	in 1 000													
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	75 051	5,7	70 129	3,7	95
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 406	3,1	70 040	- 0,1	92
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	84 623	9,3	73 696	5,2	92
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 780	8,5	76 501	3,8	92
1992	135	11	48	62	6	.	.	.	.	96 635	5,3	77 328	1,1	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtungen ⁶⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴⁾									
	in 1 000										
1988	1 481	481	1 540	3 069	520	2 538	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491 ^{a)}	480 ^{a)}	1 451 ^{a)}	.	491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473 ^{a)}	458 ^{a)}	1 387 ^{a)}	.	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	p 1 437	p 441	p 1 397	p 2 985	548	1 853	p 2 297	p 5 018	2 093	154	768

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾											
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸⁾	
	in 1 000			Bruttosumme in Mill. DM		Mill. DM			1 000 t SKE ⁹⁾			Beschäf- tigte am 30. 6. in 1 000
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen

2) ab 1990 vorläufiges Ergebnis

3) Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990

4) ohne Ammen- und Mutterkühe

5) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

6) gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

7) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

8) ohne Eigenerzeugung

9) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Repräsentative Viehzählung

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	ins-gesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		ins-gesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						ins-gesamt	Auslands-gäste	ins-gesamt	von Auslands-gästen
1988	7	7	24	1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	377	17 181	711
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	440	17 650	852
1990	12	8	13	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	...	1 171	p 13 151	p 6 174	p 1 751	p 11 069	4 129	492	22 116	981

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschäden				Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	Sozialhilfe			Kriegs-opfer-fürsorge
	ins-gesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte	Hilfe zum Lebensunterhalt					
								ins-gesamt		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM	
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7	
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8	
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1	
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7	
1992	1 528	58	1 307	64	p 16 374	p 319	p 21 241	20 156	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		ins-gesamt	Lohn-steuer	veranlagte Einkommen-steuer				ins-gesamt	Kredit-markt-mittel
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	...	4 937	10 061	7 059	1 637	117	...	22 081	4 226	3 331

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohn-gebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	ins-gesamt	Industriearbeiter ⁹⁾		Angestellte in Industrie 9) und Handel		öffentlicher Dienst		
	gewerb-licher Produkte 1985 = 100	landwirt-schaft-licher Produkte 1985 = 100				Bruttowochenlohn	Bruttomonatsgehalt	Bruttomonatsgehalt ¹⁰⁾				
								Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
	DM											
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,1	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020
1992	104,8	p 91,9	131,3	115,1	112,1	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 214	3 130

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) ohne Postspareinlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände 8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind

a) Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992				1992/93			
				Monats- durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 636	...	p 2 650	p 2 651	p 2 653	...	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG											
Eheschließungen	Anzahl	1 522	...	p 572	p 781	p 1 104	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,9	...	p 2,5	p 3,7	p 4,9	...	...	...	...	...
	Anzahl	2 411	...	p 2 264	p 2 208	p 2 514	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,0	...	p 10,1	p 10,5	p 11,2	...	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 600	...	p 2 543	p 2 416	p 2 712	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,8	...	p 11,3	p 11,5	p 12,0	...	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	18	...	p 14	p 10	p 13	...	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	7,5	...	p 6,2	p 4,5	p 5,2	...	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189	...	p - 279	p - 208	p - 198	...	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 0,9	...	p - 1,2	p - 1,0	p - 0,9	...	...	...	...	...
WANDERUNGEN											
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	11 069	...	11 199	10 005	11 732	...	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 013	...	9 922	8 225	10 053	...	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 056	...	+ 1 277	+ 1 780	+ 1 679	...	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 087	...	10 635	9 145	9 813	...	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	29 169	...	31 756	27 375	31 598	...	...	...	...	...
ARBEITSLAGE											
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	81	81	89	87	82	89	99	99	94	94
darunter Männer	1 000	45	46	50	50	47	51	57	57	54	54
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	5,2	10,3	8,8	14,5	15,8	16,2	18,1	21,6	19,3	19,3
darunter Männer	1 000	4,5	8,5	8,0	12,4	12,6	13,7	15,0	18,3	16,1	16,1
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,0	12,5	12,0	13,8	14,8	9,1	10,0	11,4	12,5	12,5
LANDWIRTSCHAFT											
VIEHBESTAND											
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 473 ^a	p 1 437	.	.	.	p 1 437	.	.	.	.
darunter Milchkühe	1 000	458 ^a	p 441	.	.	.	p 441	.	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	1 015	p 996	.	.	.	p 996	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 387 ^a	p 1 397	.	.	.	p 1 397	.	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	138 ^a	p 141	.	.	.	p 141	.	.	.	.
darunter trächtig	1 000	96 ^a	p 98	.	.	.	p 98	.	.	.	.
SCHLACHTUNGEN²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	61	46	47	39	48	36	37	35	...	...
Kälber	1 000 St.	1	1	1	0	1	1	0	0	...	...
Schweine	1 000 St.	180	154	162	150	149	151	161	148	...	...
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	...	...
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾											
(ohne Geflügel)	1 000 t	34,5	...	28,7	24,9	27,9	24,8	26,2	24,1	...	...
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	18,3	...	14,2	11,6	14,6	11,0	11,4	10,6	...	...
Kälber	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...	...
Schweine	1 000 t	15,8	...	14,2	13,0	13,1	13,5	14,5	13,3	...	...
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	kg	300	...	302	302	306	305	309	308	...	...
Kälber	kg	122	...	123	125	124	129	123	125	...	...
Schweine	kg	88	...	88	88	88	90	91	91	...	...
GEFLÜGEL											
Eingelegte Bruteler ⁴⁾	für Legehennenküken	1 000	95	101	.	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	-	-	.	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	49	60	.	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG											
1 000 t	194	...	188	169	185	...	...	...	...	...	...
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	...	96	95	92	...	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,7	...	13,3	12,7	13,0	...	...	...	...	...

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

		1991	1992	1992				1992/93		
			Monats- durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	182	180	181	181	181	177	175	174	173
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	122	119	121	120	120	116	114	113	112
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 492	15 983	16 267	16 167	16 808	14 711	14 878	14 846	16 001
Lohnsumme	Mill. DM	429,0	442,4	414,0	388,2	404,3	463,0	399,8	374,8	395,3
Gehaltssumme	Mill. DM	326,6	354,0	326,0	312,3	328,8	386,7	349,9	328,3	339,0
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 290	2 299	2 222	2 257	2 550	2 114	2 144	2 126	2 368
aus dem Inland	Mill. DM	1 650	1 652	1 640	1 612	1 780	1 551	1 505	1 541	1 732
aus dem Ausland	Mill. DM	640	646	582	644	771	563	639	585	635
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 089	4 102	3 676	3 751	r 4 289	4 478	3 545	3 576	4 109
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 248	3 233	2 983	2 894	r 3 298	3 524	2 909	2 726	3 201
Auslandsumsatz	Mill. DM	841	869	693	857	r 990	954	636	850	907
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	15	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	38,9	41,4	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	74	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	8	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	66	67	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	304	311	314	305	322	288	299	302	321
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	33	37	33	35	37	36	31	33
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe 6)	1985 = 100	129,2	130,0	120,4	128,4	140,3	129,1	119,2	114,2	...
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	43 486	44 424	43 141	42 840	44 146	44 618	43 181	43 279	44 051
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 676	4 796	3 737	4 201	4 922	3 939	3 185	3 722	4 912
darunter für Wohnungsbauten	1 000	1 872	1 971	1 644	1 807	1 991	1 694	1 377	1 573	2 047
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 277	1 315	1 096	1 165	1 393	1 026	948	1 031	1 345
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 438	1 432	938	1 156	1 473	1 163	812	1 022	1 413
Lohnsumme	Mill. DM	122,8	133,4	104,2	96,2	119,5	r 134,5	98,4	92,9	127,3
Gehaltssumme	Mill. DM	24,5	28,5	23,4	23,3	24,5	31,1	26,7	26,9	27,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	500,4	544,4	313,9	357,1	441,3	755,8	267,8	359,0	466,9
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	288,4	322,4	r 248,0	r 246,9	330,0	322,0	260,3	256,3	413,2
AUSBAUGEWERBE⁸⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 940	9 477	9 288	9 248	9 289	9 746	9 651	9 513	9 492
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 049	1 107	1 084	1 041	1 139	1 104	1 023	1 031	1 168
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	28,6	32,2	29,6	28,0	30,1	36,1	30,5	29,5	32,5
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	91,9	104,4	61,8	72,7	90,6	r 194,6	61,7	66,4	90,4
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 110	2 264	2 200	2 671	2 765	2 118	2 407	2 159	2 259
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 000	1 023	1 127	1 066	1 106	1 235	1 089	1 041	1 088
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen)⁹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	109,0	113,6	.	.	108,9	111,7	.	.	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	212,9	228,1	.	.	189,0	267,5	.	.	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse 8) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992				1992/93		
				Monats- durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	484	606	459	468	645	491	485	548	779
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	386	482	376	379	503	389	383	440	653
2 Wohnungen	Anzahl	52	66	44	43	80	62	32	63	67
Rauminhalt	1 000 m³	469	565	392	460	621	413	505	525	734
Wohnfläche	1 000 m²	86	103	72	84	114	74	94	97	135
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	107	108	92	106	119	76	86	70	105
Rauminhalt	1 000 m³	564	541	439	398	583	344	492	394	536
Nutzfläche	1 000 m²	92	91	83	67	109	53	64	62	84
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 173	1 395	875	1 154	1 463	1 202	1 273	1 305	1 848
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 054,7	p 1 095,9	1 061,9	1 061,4	1 039,1	1 088,8	...	...	...
davon Güter der										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	164,0	p 173,5	175,1	140,7	209,6	139,7	...	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	890,7	p 922,4	886,8	920,7	829,6	949,1	...	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	15,5	p 16,3	16,1	15,0	17,6	16,5	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	55,8	p 56,2	58,9	65,5	55,4	50,9	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	819,3	p 849,9	811,8	840,2	756,6	881,7	...	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	114,0	p 106,6	106,2	110,0	124,7	95,0	...	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	705,3	p 743,3	705,6	730,2	631,9	786,7	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	573,5	p 514,5	585,7	482,6	557,0	467,3	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	106,5	p 102,7	111,5	97,0	111,3	93,8	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	85,1	p 83,5	90,0	79,5	85,1	83,1	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	85,1	p 82,8	83,8	73,0	87,9	84,0	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	73,8	p 77,2	77,8	68,4	84,1	67,8	...	...	...
EINZELHANDELSUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	139,8	143,2	127,3	124,1	138,2	182,1	115,9	119,4	...
GASTGEWERBEUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	122,4	127,2	79,4	80,4	97,1	109,0	80,8	80,8	...
FREMDENERKEHR IN BEHERBERGUNGSTÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN										
Ankünfte	1 000	336	344	121	156	222	182	p 127	p 166	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	46	41	14	20	26	27	p 11	p 17	...
Übernachtungen	1 000	1 728	1 843	495	573	886	692	p 561	p 649	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	89	82	39	40	52	61	p 30	p 47	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 686	...	...	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	864	...	...	...	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	137	139	137	152	159	132	...	...	...
Güterversand	1 000 t	158	152	145	150	166	196	...	...	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾										
darunter Krafträder	Anzahl	379	471	108	383	1 120	162	...	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	11 169	10 444	10 870	10 181	13 217	10 163	...	...	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	706	662	691	703	779	622	...	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 387	p 1 365	1 120	1 088	1 286	1 115	r 1 061	p 922	p 1 027
Getötete Personen	Anzahl	29	p 27	21	16	22	27	r 23	p 18	p 20
Verletzte Personen	Anzahl	1 803	p 1 770	1 422	1 403	1 648	1 443	r 1 367	p 1 174	p 1 330

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1991	1992	1992				1992/93		
				Monats- durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
GELD UND KREDIT										
INSOLVENZEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlußkonkurse)	Anzahl	45	46	39	53	51	40	40	62	46
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	1
KREDITE UND EINLAGEN¹⁾										
		4-Monats- durchschnitt ³⁾								
Kredite ²⁾ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	87 934	95 576	-	-	93 415	98 119	-	-	...
darunter										
Kredite 2) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	86 397	93 983	-	-	91 836	96 503	-	-	...
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	11 469	12 505	-	-	12 315	12 417	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	11 243	12 182	-	-	12 047	12 064	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	226	323	-	-	267	353	-	-	...
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	5 089	6 153	-	-	5 882	6 482	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	4 109	5 034	-	-	4 735	5 324	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	981	1 119	-	-	1 146	1 158	-	-	...
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	69 839	75 324	-	-	73 639	77 604	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	51 174	55 074	-	-	53 530	56 780	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	18 665	20 250	-	-	20 059	20 854	-	-	...
Einlagen und aufgenommene Kredite ²⁾ von Nichtbanken	Mill. DM	63 561	68 591	-	-	66 345	71 613	-	-	...
Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	44 313	49 091	-	-	46 965	51 457	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	38 923	43 453	-	-	41 551	45 612	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 390	5 638	-	-	5 413	5 845	-	-	...
Spareinlagen	Mill. DM	19 249	19 500	-	-	19 380	20 156	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	18 946	19 221	-	-	19 092	19 870	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	302	279	-	-	289	286	-	-	...
STEUERN										
		Vierteljahres- durchschnitt				1. VJ. 92			1. VJ. 93	
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 454	3 912	-	-	3 615	-	-	-	3 996
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 371	2 678	-	-	2 377	-	-	-	2 569
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 732	1 949	-	-	1 743	-	-	-	1 842
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	358	409	-	-	357	-	-	-	393
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	78	57	-	-	74	-	-	-	54
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	204	263	-	-	203	-	-	-	280
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 083	1 234	-	-	1 237	-	-	-	1 427
Umsatzsteuer	Mill. DM	722	856	-	-	887	-	-	-	1 218
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	361	378	-	-	351	-	-	-	209
Bundessteuern	Mill. DM	54	58	-	-	92	-	-	-	79
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	31	29	-	-	23	-	-	-	7
Landessteuern	Mill. DM	236	270	-	-	287	-	-	-	301
Vermögensteuer	Mill. DM	47	44	-	-	42	-	-	-	47
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	92	123	-	-	129	-	-	-	135
Biersteuer	Mill. DM	10	8	-	-	7	-	-	-	6
Gemeindesteuern	Mill. DM	371	...	-	-	374	-	-	-	...
Grundsteuer A	Mill. DM	8	...	-	-	8	-	-	-	...
Grundsteuer B	Mill. DM	82	...	-	-	79	-	-	-	...
Gewerbesteuer	Mill. DM	266	...	-	-	273	-	-	-	...
nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM									
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 738	1 980	-	-	1 851	-	-	-	2 002
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	959	1 095	-	-	953	-	-	-	1 024
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	704	802	-	-	804	-	-	-	899
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	21	25	-	-	2	-	-	-	1
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 921	2 088	-	-	1 963	-	-	-	2 091
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 120	1 247	-	-	1 133	-	-	-	1 225
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	542	541	-	-	540	-	-	-	552
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	22	30	-	-	2	-	-	-	1
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	690	...	-	-	352	-	-	-	...
Gewerbesteuer	Mill. DM	223	...	-	-	269	-	-	-	...
nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM									
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	349	...	-	-	18	-	-	-	...

Fußnoten nächste Seite

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1991	1992	1992				1992/93		
		Monats- durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBEIT* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ⁶⁾	82,8	80,1	80,8	81,2	81,2	79,0	79,0	79,1	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	103,5	104,5	104,0	104,2	104,4	104,2	104,4	104,5	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ⁶⁾	91,0	89,9	89,8	90,2	90,3	88,8	88,7	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ⁶⁾	103,4	104,8	104,0	104,3	104,6	104,8	104,8	104,8	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	94,1	...	98,0	98,1	97,9	p 87,2	p 86,8	...	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	124,3	131,3		128,5				135,4	
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	98,3	...	100,1	101,4	101,8	98,9	99,7	...	...
Einzelhandelspreise	107,1	109,8	108,5	109,1	109,4	110,4	111,3	111,7	111,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	110,7	115,1	113,1	113,8	114,2	116,8	118,1	118,6	119,0
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,6	112,1	110,8	111,7	111,9	112,1	113,4	114,0	114,2
Bekleidung, Schuhe	110,1	113,3	111,8	112,2	112,5	114,6	115,1	115,4	115,9
Wohnungsmieten	117,3	123,8	120,4	121,1	121,7	127,2	128,1	128,7	129,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	89,4	89,8	89,3	90,0	89,4	89,8	91,0	90,9	91,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	110,5	114,4	112,6	113,1	113,4	115,8	116,3	116,9	117,2
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste		a)	a)				a)		
männliche Arbeiter	866	899	864	.	.	.	868	.	.
darunter Facharbeiter	907	948	907	.	.	.	913	.	.
weibliche Arbeiter	605	640	616	.	.	.	648	.	.
darunter Hilfsarbeiter	578	610	585	.	.	.	616	.	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	21,82	22,93	22,22	.	.	.	23,58	.	.
darunter Facharbeiter	22,98	24,31	23,55	.	.	.	24,93	.	.
weibliche Arbeiter	15,64	16,74	16,17	.	.	.	17,15	.	.
darunter Hilfsarbeiter	14,88	15,88	15,31	.	.	.	16,22	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	39,7	39,2	38,9	.	.	.	36,8	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	38,7	38,2	38,1	.	.	.	37,8	.	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	5 254	5 577	5 415	.	.	.	5 722	.	.
weiblich	3 672	3 867	3 744	.	.	.	3 965	.	.
Technische Angestellte									
männlich	5 393	5 712	5 501	.	.	.	5 799	.	.
weiblich	3 629	3 854	3 726	.	.	.	3 956	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 190	4 475	4 332	.	.	.	4 645	.	.
weiblich	2 967	3 132	3 038	.	.	.	3 262	.	.
Technische Angestellte									
männlich	4 198	3 946	3 768	.	.	.	4 067	.	.
weiblich	(2 629)	3 094	3 102	.	.	.	3 164	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 539	4 808	4 655	.	.	.	4 982	.	.
weiblich	3 192	3 330	3 226	.	.	.	3 467	.	.
Technische Angestellte									
männlich	5 323	5 453	5 251	.	.	.	5 566	.	.
weiblich	3 612	3 725	3 623	.	.	.	3 832	.	.

1) Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken 2) einschließlich durchlaufender Kredite 3) Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer
a) Die Zahlen ab Januar 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. 8. 1992			Bevölkerungsveränderung im August 1992			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im März 1993 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)						
		in %							
FLENSBURG	87 659	+ 0,1	+ 0,6	p 6	57	63	20	-	25
KIEL	248 139	+ 0,1	+ 0,6	p - 3	130	127	104	-	124
LÜBECK	217 042	+ 0,0	+ 0,7	p 0	57	57	80	-	94
NEUMÜNSTER	81 604	+ 0,1	+ 0,6	p 13	43	56	33	1	35
Dithmarschen	131 070	+ 0,1	+ 0,9	p 11	156	167	37	1	48
Hzgt. Lauenburg	163 647	+ 0,2	+ 1,6	p - 2	337	335	61	1	81
Nordfriesland	155 189	+ 0,2	+ 0,9	p 59	186	245	59	-	70
Ostholstein	192 911	+ 0,1	+ 1,1	p - 27	206	179	80	-	105
Pinneberg	274 827	+ 0,1	+ 1,4	p 16	321	337	115	1	154
Plön	122 899	+ 0,2	+ 0,9	p 26	205	231	40	1	59
Rendsburg-Eckernförde	250 897	+ 0,2	+ 1,1	p 63	373	436	110	3	146
Schleswig-Flensburg	182 399	+ 0,1	+ 0,8	p 2	255	257	69	8	90
Segeberg	226 728	+ 0,2	+ 1,7	p 17	397	414	91	2	131
Steinburg	131 400	+ 0,3	+ 2,1	p 39	397	436	44	1	57
Stormarn	202 389	+ 0,2	+ 1,2	p 3	310	313	84	1	111
Schleswig-Holstein	2 668 800	+ 0,1	+ 1,1	p 223	3 143	3 350	1 027	20	1 330

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Umsatz ⁴⁾ im März 1993 Mill. DM	insgesamt	Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 1. 1993	
	Betriebe am 31. 3. 1993	Beschäftigte am 31. 3. 1993	insgesamt			Pkw ⁶⁾	
						Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷⁾
FLENSBURG	74	9 361	270	41 936	37 181	424	
KIEL	131	20 756	353	116 556	103 614	418	
LÜBECK	139	19 508	515	103 290	91 725	423	
NEUMÜNSTER	75	9 294	121	43 534	38 462	471	
Dithmarschen	76	7 084	338	81 311	66 523	508	
Hzgt. Lauenburg	111	8 317	144	98 753	85 441	522	
Nordfriesland	55	3 237	85	97 374	79 924	515	
Ostholstein	88	6 701	167	110 873	95 316	494	
Pinneberg	211	20 805	504	158 377	137 701	501	
Plön	47	3 107	65	70 739	59 926	488	
Rendsburg-Eckernförde	136	9 477	190	150 688	126 726	505	
Schleswig-Flensburg	79	5 211	115	112 859	92 291	506	
Segeberg	205	20 187	486	151 520	129 689	572	
Steinburg	85	9 214	255	79 579	65 973	502	
Stormarn	181	20 941	502	127 500	111 764	552	
Schleswig-Holstein	1 693	173 200	4 109	1 544 889	1 322 256	495	

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 8. 1992 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 31. 8. 1992

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Erweiterte Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31. 12. 1992 in km ²	Gemeinden am 31. 12. 1992	Landtagswahl am 5. 4. 1992					
			von den gültigen Stimmen entfielen in % auf					
			SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	SSW	DYU
FLensburg	56,44	1	43,9	26,1	3,5	3,5	17,5	4,6
KIEL	111,97	1	52,6	26,7	6,0	6,9	0,9	5,9
LÜBECK	214,16	1	47,4	30,1	4,8	6,7	-	9,2
NEUMÜNSTER	71,56	1	50,6	30,3	5,0	3,6	-	9,4
Dithmarschen	1 404,76	117	46,1	37,8	5,4	4,3	-	5,0
Hzgt. Lauenburg	1 263,00	133 ^a	42,6	35,5	5,9	5,8	-	7,9
Nordfriesland	2 049,40	137	44,1	36,6	5,3	3,7	6,6	3,0
Ostholstein	1 391,58	39	46,4	36,5	4,9	4,1	-	6,9
Pinneberg	662,19	49	46,3	32,6	6,8	5,4	0,2	7,4
Plön	1 082,41	86	47,1	35,7	6,1	4,7	-	5,5
Rendsburg-Eckernförde	2 185,72	166	45,9	35,4	6,0	4,0	2,5	5,3
Schleswig-Flensburg	2 071,64	136	43,4	36,1	4,0	3,2	9,0	3,7
Segeberg	1 344,31	95 ^b	44,8	35,7	6,3	4,6	-	7,1
Steinburg	1 056,25	114	45,8	35,4	4,9	6,2	-	6,3
Stormarn	766,28	55	45,0	35,3	6,3	5,5	-	6,4
Schleswig-Holstein	15 731,67	1 131 ^{a b}	46,2	33,8	5,6	4,9 ^c	1,9	6,3

Schüler/-innen in allgemeinbildenden Schulen im September 1992

KREISFREIE STADT Kreis	Insgesamt	darunter in			
		Grund- und Hauptschulen	Sonderschulen ¹⁾	Realschulen ²⁾	Gymnasien ³⁾
FLensburg	12 358	4 638	550	1 983	3 987
KIEL	24 818	9 556	1 458	3 280	6 895
LÜBECK	20 932	10 078	1 128	3 293	4 759
NEUMÜNSTER	9 957	4 198	479	1 350	2 374
Dithmarschen	15 309	7 772	627	3 122	3 215
Hzgt. Lauenburg	16 979	9 431	644	3 113	3 170
Nordfriesland	17 247	9 205	659	3 608	3 220
Ostholstein	19 693	10 097	850	4 010	4 419
Pinneberg	28 467	12 856	924	4 889	8 001
Plön	12 159	6 207	643	2 054	2 811
Rendsburg-Eckernförde	26 327	13 928	1 194	4 584	4 701
Schleswig-Flensburg	19 891	11 481	879	3 631	2 537
Segeberg	24 438	12 472	788	4 578	5 465
Steinburg	13 267	7 191	548	2 521	2 431
Stormarn	19 923	9 367	575	3 242	5 513
Schleswig-Holstein	281 834 ^d	138 477	11 946	49 258	63 498

1) einschließlich Sonderschulklassen an Grund- und Hauptschulen

2) ohne Abendrealschulen

3) ohne Abendgymnasien und Institute zur Erlangung der Hochschulreife

a) einschließlich Forstgutsbezirk Sachsenwald

b) einschließlich Forstgutsbezirk Buchholz

c) ungerundete Zahl

d) darunter Schüler/-innen in vorschulischen Einrichtungen 7 946, integrierten Gesamtschulen 5 810, Abendschulen 1 041, nichtschulartbezogene Schulform 129, Freie Waldorfschule 3 729

Erweiterte Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Gewerbliche Schlachtungen 1992 (In- und Ausländtiere)					Milcherzeugung 1992		Jahres- milch- leistung 1992 in kg je Kuh
	Rinder zusammen	Schweine	Kälber	Schafe	Pferde	1 000 t	darunter an Molkereien und Händler geliefert in %	
	Anzahl							
FLENSBURG	75 680	252	592	261	0	...	...	...
KIEL	70 977	22 122	105	325	32	...	...	...
LÜBECK	13 463	350 994	86	181	105	...	...	...
NEUMÜNSTER	606	7 753	3	89	0	...	...	...
Dithmarschen	5 760	8 263	39	18 396	118	...	...	...
Hzgt. Lauenburg	2 905	21 822	3	7 330	178	...	...	...
Nordfriesland	92 240	176 402	654	67 300	34	...	...	...
Ostholstein	5 378	38 949	28	2 565	98	...	...	...
Pinneberg	13 038	60 340	8	760	139	...	...	...
Plön	775	7 787	1	1 061	1	...	...	...
Rendsburg-Eckernförde	6 693	325 162	126	2 325	56	...	...	...
Schleswig-Flensburg	21 347	409 555	5 964	3 478	114	...	...	...
Segeberg	161 166	89 101	318	2 363	479	...	...	...
Steinburg	66 872	297 692	40	4 226	34	...	...	...
Stormarn	6 888	27 216	128	12 557	73	...	...	...
Schleswig-Holstein	543 788	1 843 410	8 095	123 217	1 461	...	...	...

KREISFREIE STADT Kreis	Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft einschließlich Gartenbau 1992							Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 1) am 30. 9. 1992	
	landwirtschaftliche Betriebe (HPR) mit 1 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)							Anzahl	Je 1 000 Einwohner 2)
	insgesamt	davon mit ... bis unter ... ha LF							
	1 - 5	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr			
FLENSBURG	30	10	7		3	5	5	9 856	112
KIEL	76	35	9		4	7	21	22 590	91
LÜBECK	191	78	25	9	11	17	51	21 174	98
NEUMÜNSTER	77	26	7	6	6	11	21	10 355	127
Dithmarschen	2 745	589	260	249	248	495	904	7 776	59
Hzgt. Lauenburg	1 523	396	101	128	110	226	562	9 735	59
Nordfriesland	3 905	776	331	385	366	815	1 232	3 704	24
Ostholstein	1 703	405	112	127	118	243	698	7 505	39
Pinneberg	1 664	507	263	237	147	255	255	23 545	86
Plön	1 509	368	103	138	156	277	467	3 706	30
Rendsburg-Eckernförde	3 514	734	276	329	346	671	1 158	10 821	43
Schleswig-Flensburg	3 818	756	351	347	295	727	1 342	5 983	33
Segeberg	2 279	584	197	219	205	430	644	22 543	99
Steinburg	1 984	383	150	177	185	481	608	10 209	78
Stormarn	1 231	331	129	115	104	182	370	22 791	113
Schleswig-Holstein	26 249	5 978	2 316	2 473	2 302	4 842	8 338	192 293	72

1) Industriebetriebe jeder Größe sowie Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
2) Stand: 31. 8. 1992

Erweiterte Kreiszahlen

KREISFREIE STADT	Landwirtschaftlich genutzte Fläche 1992				Straßenverkehrsunfälle 1992				
	Kreis	insgesamt in ha	davon in %			Unfälle mit Personen- schaden	verun- glückte Personen	darunter	
			Ackerfläche	Dauergrünland	sonstige Flächen 1)			Getötete	Schwer- verletzte
FLensburg	1 073	78,6	19,2	2,2	p 388	p 478	p 4	.	
KIEL	2 627	63,2	36,2	0,5	p 1 525	p 1 923	p 9	.	
LÜBECK	7 190	73,9	25,3	0,8	p 1 251	p 1 498	p 6	.	
NEUMÜNSTER	2 629	53,8	45,0	1,2	p 557	p 672	p 4	.	
Dithmarschen	108 136	42,0	57,7	0,2	p 795	p 1 101	p 24	.	
Hzgt. Lauenburg	72 018	79,5	19,7	0,8	p 886	p 1 178	p 30	.	
Nordfriesland	155 003	32,5	67,4	0,1	p 1 092	p 1 493	p 24	.	
Ostholstein	98 785	84,5	15,0	0,5	p 1 264	p 1 692	p 36	.	
Pinneberg	39 942	31,1	56,2	12,6	p 1 568	p 2 020	p 19	.	
Plön	71 330	73,1	26,4	0,6	p 784	p 1 059	p 26	.	
Rendsburg-Eckernförde	149 927	50,0	49,3	0,6	p 1 602	p 2 185	p 29	.	
Schleswig-Flensburg	153 758	51,1	48,6	0,3	p 1 025	p 1 429	p 26	.	
Segeberg	85 012	59,0	40,4	0,6	p 1 583	p 2 148	p 32	.	
Steinburg	73 219	35,2	63,9	0,9	p 752	p 968	p 17	.	
Stormarn	50 888	74,5	25,0	0,6	p 1 302	p 1 716	p 33	.	
Schleswig-Holstein	1 071 536	53,9	45,2	0,9	p 16 374	p 21 560	p 319	.	

KREISFREIE STADT	Fertiggestellte Wohnungen ²⁾ 1992						Fertig- gestellte Wohnräume 1992 insgesamt mit 6 oder mehr m ² einschl. Küchen	Bauüberhang am 31. 12. 1992	
	Kreis	ins- gesamt	darunter in Wohn- gebäuden mit 1 und 2 Wohnungen ³⁾	von den Wohnungen insgesamt hatten ... Wohnräume mit 6 oder mehr m ² einschl. Küchen				Wohnungen	
				1 und 2	3	4	5 und mehr	im Bau ⁴⁾	noch nicht begonnen
FLensburg	503	47	195	102	135	71	1 444	305	85
KIEL	893	195	109	240	269	275	3 540	835	240
LÜBECK	649	210	111	218	132	188	2 399	659	190
NEUMÜNSTER	475	124	79	107	153	136	1 864	340	188
Dithmarschen	597	281	81	141	133	242	2 510	311	167
Hzgt. Lauenburg	917	519	85	152	221	459	4 078	750	269
Nordfriesland	935	409	195	222	173	345	3 720	512	381
Ostholstein	1 158	397	237	353	245	323	4 324	664	492
Pinneberg	1 830	845	191	313	414	912	8 015	1 466	878
Plön	725	272	163	141	130	291	2 898	354	287
Rendsburg-Eckernförde	997	608	121	141	215	520	4 524	706	392
Schleswig-Flensburg	699	414	61	117	155	366	3 223	447	184
Segeberg	1 898	912	157	420	493	828	8 242	1 216	880
Steinburg	562	291	31	91	156	284	2 553	379	178
Stormarn	1 302	640	121	211	314	656	5 865	992	515
Schleswig-Holstein	14 140	6 164	1 937	2 969	3 338	5 896	59 199	9 936	5 326

1) Baumschulflächen, Obstanlagen, Korbweidenanlagen, Weihnachtsbaumkultur, Haus- und Nutzgärten der Betriebe

2) in Wohn- und Nichtwohngebäuden

3) Errichtung neuer Gebäude

4) unter Dach und noch nicht unter Dach

Erweiterte Kreiszahlen

Verarbeitendes Gewerbe 1992 ¹⁾									
KREISFREIE STADT Kreis	Betriebe	Beschäftigte			geleistete Arbeiter- stunden in 1 000	Löhne und Gehälter (brutto)		Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	
		insgesamt	davon			insgesamt	darunter Löhne	insgesamt	darunter Auslands- umsatz
			Ange- stellte 2)	Arbeiter						1 000 DM
Monatsdurchschnitt									
FLENSBURG	73	9 398	2 704	6 694	10 906	470 835	294 469	2 920 405	746 435
KIEL	136	21 535	8 870	12 665	19 380	1 237 934	583 125	5 769 451	2 272 835
LÜBECK	144	20 710	7 054	13 656	23 531	1 086 505	614 762	4 703 004	975 744
NEUMÜNSTER	73	10 031	2 690	7 341	11 149	497 640	320 355	1 609 022	522 831
Dithmarschen	69	7 350	2 155	5 195	8 832	429 648	263 937	3 871 410	1 040 086
Hzgt. Lauenburg	109	9 012	2 731	6 281	10 326	454 429	272 106	1 837 331	434 679
Nordfriesland	57	3 346	990	2 356	3 737	143 208	91 672	1 115 943	53 219
Ostholstein	89	6 883	2 432	4 401	7 282	313 287	161 790	1 937 025	291 725
Pinneberg	202	21 694	9 044	12 650	19 764	1 188 828	533 625	5 881 381	1 059 674
Plön	46	3 147	844	2 303	3 837	153 175	96 013	696 043	89 673
Rendsburg-Eckernförde	138	10 137	2 736	7 401	11 974	482 593	308 964	2 452 436	477 560
Schleswig-Flensburg	82	5 437	1 075	4 362	7 252	224 107	165 708	1 695 983	87 234
Segeberg	204	20 782	7 194	13 588	21 722	1 114 171	617 750	5 744 728	1 117 662
Steinburg	86	9 641	2 561	7 080	10 938	533 252	341 895	2 907 070	467 908
Stormarn	181	21 220	8 130	13 090	21 165	1 226 971	642 927	6 086 408	792 305
Schleswig-Holstein	1 692	180 328	61 260	119 068	191 792	9 556 585	5 309 100	49 227 650	10 429 574

Noch: Verarbeitendes Gewerbe 1992 ¹⁾							Fertiggestellte Wohngebäude 1992	
KREISFREIE STADT Kreis	Kohle- verbrauch in t SKE ³⁾	Heizölverbrauch		Gasverbrauch ⁴⁾ in 1 000 m ³	Stromverbrauch in 1 000 kWh	insgesamt	darunter Gebäude mit 1 und 2 Wohnungen	
		insgesamt	darunter mittelschwer, schwer					insgesamt
FLENSBURG	-	7 117	4 729	22 770	202 627	65	43	
KIEL	-	9 346	.	15 641	195 551	235	184	
LÜBECK	.	13 684	4 967	65 508	245 414	194	160	
NEUMÜNSTER	.	1 140	-	13 483	.	126	108	
Dithmarschen	.	184 121	178 008	123 128	730 269	271	249	
Hzgt. Lauenburg	.	12 558	6 296	13 543	111 203	490	460	
Nordfriesland	-	2 889	.	1 811	40 680	381	328	
Ostholstein	-	.	.	17 797	74 727	411	342	
Pinneberg	-	24 566	15 590	69 932	333 935	863	791	
Plön	-	4 265	-	2 439	45 860	267	242	
Rendsburg-Eckernförde	.	7 760	.	25 209	152 594	568	535	
Schleswig-Flensburg	.	25 137	19 510	15 842	.	403	380	
Segeberg	.	8 211	2 505	49 308	277 612	894	838	
Steinburg	.	.	.	36 036	722 721	285	263	
Stormarn	-	10 706	.	23 869	246 050	621	578	
Schleswig-Holstein	183 244	889 653	804 491	496 314	3 728 047	6 074	5 501	

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) einschließlich tätiger Inhaber 3) 1 t Steinkohle = 1 t SKE (29 308 MJ)
4) umgerechnet auf einen Heizwert von 35,169 MJ/m³

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung			Arbeitsmarkt				Verarbeitendes Gewerbe ²⁾			
	Einwohner am 31. 12. 1991		Arbeitslose Ende März 1993			Kurz- arbeiter Mitte März 1993	offene Stellen Ende März 1993	Beschäftigte am 31. 12. 1992		Umsatz ³⁾ im Dezember 1992	
	in 1 000	Ver- änderung 1)	in 1 000	Ver- änderung 1)	Arbeits- losen- quote			in 1 000	Mill. DM	Export- quote 4)	
		%		%		in 1 000		%			
Baden-Württemberg	10 001,8	+ 1,8	265,2	50,1	5,9	268,4	44,5	1 457	31 292	28	
Bayern	11 596,0	+ 1,3	332,3	34,6	6,6	197,5	63,8	1 404	28 677	29	
Berlin	3 446,0	+ 0,4	...	...	...	...	...	207	5 726	13
Brandenburg	2 542,7	- 1,4	178,5	- 5,7	15,1	35,1	4,5	139	1 372	8	
Bremen	683,7	+ 0,3	35,5	15,6	12,0	21,0	2,4	81	2 547	27	
Hamburg	1 668,8	+ 1,0	61,4	6,7	8,3	12,8	4,8	132	8 702	12	
Hessen	5 837,3	+ 1,3	171,6	30,5	6,8	94,9	21,7	625	12 594	27	
Mecklenburg-Vorpommern	1 891,7	- 1,7	155,9	- 10,1	18,0	16,4	3,4	54	773	10	
Niedersachsen	7 475,8	+ 1,1	297,9	20,1	9,5	125,9	34,4	654	16 931	27	
Nordrhein-Westfalen	17 509,9	+ 0,9	684,3	21,1	9,3	241,9	54,2	1 927	41 278	26	
Rheinland-Pfalz	3 821,2	+ 1,5	114,0	31,4	7,2	47,3	18,2	374	8 423	33	
Saarland	1 076,9	+ 0,4	45,1	22,1	10,6	17,1	3,5	131	2 575	28	
Sachsen	4 678,9	- 1,8	309,7	- 5,7	14,6	83,5	9,2	273	2 852	16	
Sachsen-Anhalt	2 823,3	- 1,8	219,8	- 1,2	16,8	51,6	6,1	181	2 158	16	
Schleswig-Holstein	2 648,5	+ 0,9	93,9	15,1	8,3	19,3	12,5	177	4 478	21	
Thüringen	2 572,1	- 1,5	190,4	- 5,8	16,1	52,0	5,7	135	1 238	13	
Bundesrepublik Deutschland	80 274,6	+ 0,7	...	...	...	...	...	7 951	171 615	26
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	64 484,8	+ 1,2	2 223,4	25,8	8,0	1 061,5	265,4	7 123	162 695	26	
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 789,8	- 1,5	1 140,6	- 6,5	15,7	246,0	32,2	828	8 919	14	

Bundesland	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- wesen		Fremdenverkehr ⁵⁾ im Dezember 1992		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶⁾ im Januar 1993			
	Beschäftigte am 30. 11. 1992		haugewerblicher Umsatz ³⁾ im November 1992	Zahl der genehmigten Wohnungen im Dezember 1992	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
	in 1 000	Mill. DM					Ver- änderung 1)	Ver- änderung 1)	Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	je 100 Unfälle
			%		Anzahl	Ver- änderung 1)	%	%	Anzahl		
Baden-Württemberg	182	2 868	+ 10,1	8 125	628 726	2 281 851	+ 2,1	2 720	+ 4,1	3 776	139
Bayern	254	4 090	+ 10,2	8 107	1 191 247	4 152 713	- 6,6	3 876	+ 9,7	5 464	141
Berlin	64	1 093	+ 25,6	...	176 286	404 027	- 5,5	968	- 4,7	1 102	114
Brandenburg	54	584	+ 24,5	...	58 054	178 229	+ 6,3	1 005	+ 3,0	1 348	134
Bremen	11	190	+ 0,8	337	34 419	70 483	+ 10,6	217	- 10,3	256	118
Hamburg	22	448	+ 10,1	p 1 566	139 199	254 937	- 2,2	629	- 8,2	813	129
Hessen	93	1 465	+ 13,3	3 361	479 099	1 684 875	- 1,5	1 901	+ 6,3	2 598	137
Mecklenburg-Vorpommern	43	491	+ 55,9	...	88 306	255 088	+ 58,3	639	- 1,2	884	138
Niedersachsen	119	1 879	- 1,8	4 333	438 873	1 443 070	+ 1,7	2 912	+ 8,3	4 072	140
Nordrhein-Westfalen	240	3 348	+ 3,3	9 524	752 039	2 297 205	+ 3,7	5 221	+ 9,3	6 716	129
Rheinland-Pfalz	62	935	+ 10,5	2 384	271 920	1 008 212	+ 5,3	1 174	+ 4,2	1 568	140
Saarland	17	254	+ 24,5	341	35 009	127 367	+ 3,5	385	+ 11,9	411	107
Sachsen	83	941	+ 37,1	...	149 879	425 944	+ 4,2	1 285	+ 17,9	1 535	119
Sachsen-Anhalt	79	957	+ 66,1	...	67 543	193 710	+ 8,5	864	+ 1,9	1 124	130
Schleswig-Holstein	45	675	+ 11,9	1 202	182 328	691 767	+ 8,5	1 061	- 5,3	1 390	131
Thüringen	56	596	+ 32,0	...	116 270	343 939	+ 24,3	760	+ 14,5	1 041	137
Bundesrepublik Deutschland	1 424	20 813	+ 13,2	...	...	...	...	25 909	+ 4,0	34 535	133
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 088	16 967	+ 8,1	p 40 135	4 287 327	14 314 515	- 0,5	21 055	+ 3,9	28 275	134
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	336	3 846	+ 43,0	...	...	...	...	4 854	+ 4,2	6 260	129

1) gegenüber Vorjahresmonat 2) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 3) ohne Umsatzsteuer 4) Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in % 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Gedruckt im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≙ = entspricht

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel